

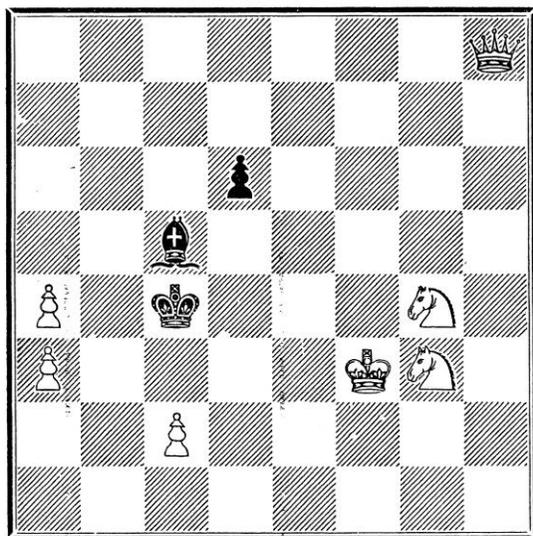
XVI. La 1^{re} partie terminée a été gagnée par H. Guyaz contre W. Preiswerk.

Le XVII^e tournoi a commencé le 14 janvier écoulé; nous en parlerons plus longuement dans notre prochain compte-rendu.

Probleme.

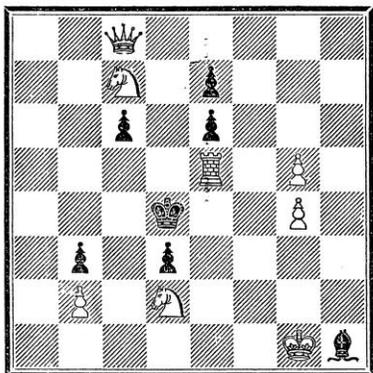
899. *J. Juchli †.*

(Neue Züricher Zeitung.)



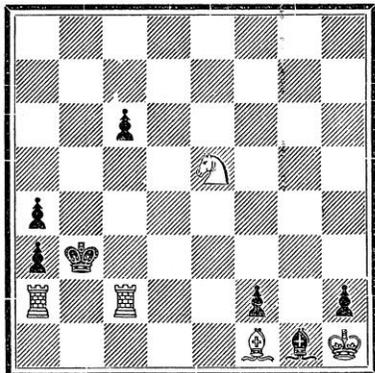
Matt in 3 Zügen.

900. *Dr. Th. Schaad, Schaffh.*
(Deutsche Schachzeitung.)



Matt in 3 Zügen.

901. *Dr. Th. Schaad, Schaffh.*
(Original.)



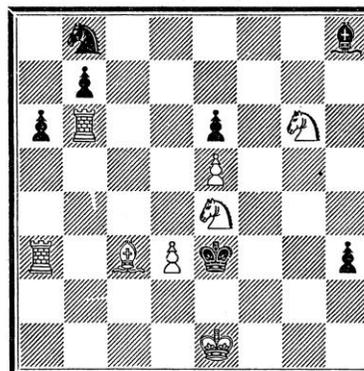
Matt in 3 Zügen.

Problemturnierausschreibungen.

Zlata Praka schreibt ein Dreizügerturnier aus. Endtermin der Einsendungen an J. V. Stefanydes, Königliche Weinberge 1270, Böhmen: 30. April 1908, Anzahl unbeschränkt. Motto und verschlossene Adresse vorgeschrieben. 4 Preise von 100 Kronen abwärts.

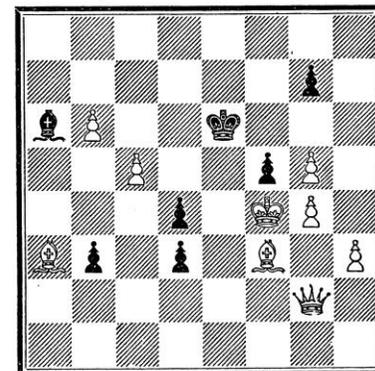
Norwich Mercury schreibt ein Selbstmattturnier für Zwei-, Drei- und Vierzüger aus. Höchstzahl der Sendungen jeder Klasse: 5 Aufgaben, Frist 1. Januar 1909, kein Motto, Adresse: J. Keeble, 87 Rosary road, Norwich. 5 Preise in jeder Gruppe.

902. *W. Preiswerk, Basel.*
(Original.)



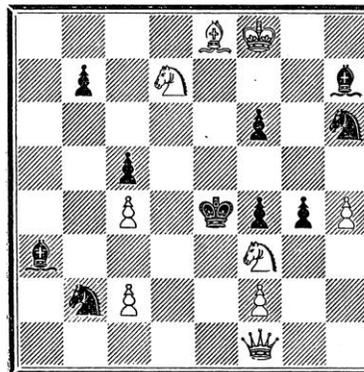
Matt in 4 Zügen.

903. *W. Preiswerk, Basel.*
(Basler Nachrichten.)



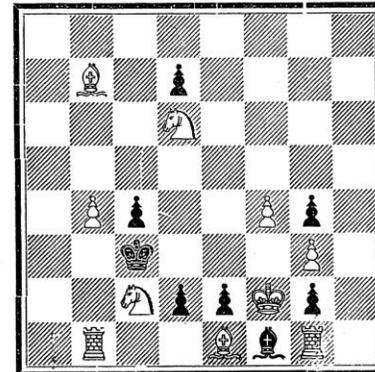
Matt in 4 Zügen.

904. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Hallisches Sonntagsblatt)

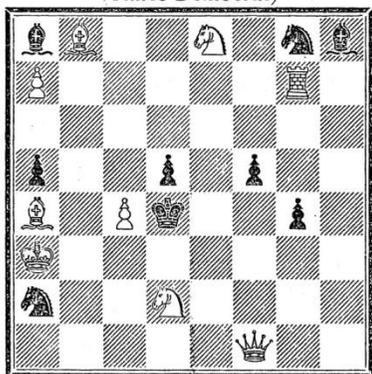


Matt in 3 Zügen.

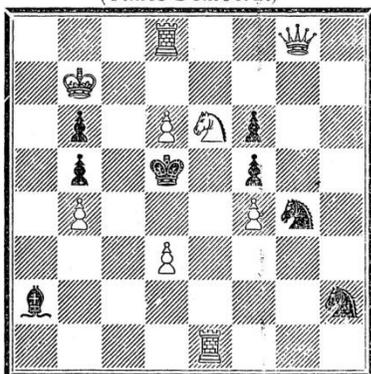
905. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Illustr. Zeitung.)



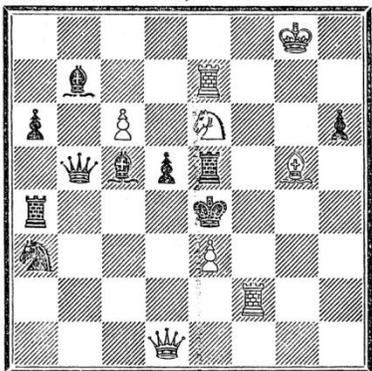
Matt in 3 Zügen.

906. *H. Ernst*, New-Orleans.
(Times-Democrat)

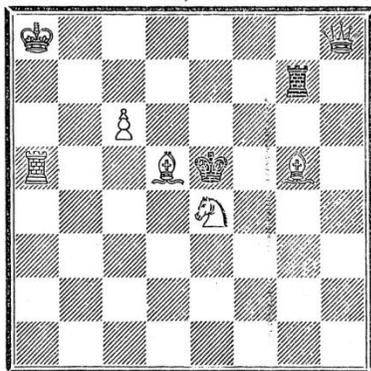
Matt in 3 Zügen.

907. *H. Ernst*, New-Orleans.
(Times-Democrat)

Matt in 3 Zügen.

908. *H. Ernst*, New-Orleans.

Matt in 2 Zügen.

909. *H. Ernst*, New-Orleans.

Matt in 2 Zügen.

Partien.

611. Französische Partie.

6. Partie des Matches, gespielt am 9. Dezember 1907.

Weiss: *R. Spielmann*. Schwarz: *H. Fahrni*.

1. e2—e4	e7—e6	9. Sg1—f3 ³⁾	Se4×d2
2. d2—d4	d7—d5	10. Ke1×d2	c7—c5
3. Sb1—c3	Sg8—f6	11. Lf1—e2	c5—c4
4. Lc1—g5	Lf8—b4 ¹⁾	12. h2—h4 ⁴⁾	Sb8—c6
5. e4—e5	h7—h6	13. h4—h5	g6—g5
6. Lg5—d2	Lb4×c3	14. Sf3—h2	f7—f5! ⁵⁾
7. b2×c3	Sf6—e4	15. e5×f6	e6—e5
8. Dd1—g4	g7—g6 ²⁾	16. Dg4—g3	e5×d4

17. Le2—g4	Dd8×f6	30. Kd2—d1	Kg8—h8
18. Ta1—e1†	Ke8—f8	31. Te1—f1	Ta8—g8
19. f2—f4 ⁶⁾	d4×c3†	32. Tf1—f5	Dg5—g7
20. Dg3×c3!	Df6×f4† ⁷⁾	33. c2—c3	Dg7—e7
21. Kd2—d1	Lc8×g4†	34. Dd6—f4	De7—c7
22. Sh2×g4	Df4×g4†	35. Tf6—d6	Dc7—e7
23. Kd1—c1	Ki8—g8	36. Td6×h6	Th7×h6
24. Th1—f1	Dg4—d4	37. Df4×h6†	De7—h7
25. Dc3—h3	g5—g4 ⁸⁾	38. Dh6—f4	g4—g3 ⁹⁾
26. Dh3—g3	Th8—h7	39. Kd1—c1	Tg8—e8
27. Dg3—d6	Dd4—a1†	40. Tf5—f8† ¹⁰⁾	Te8×f8
28. Kc1—d2	Da1—g7		Remis.
29. Tf1—f6	Dg7—g5†		

¹⁾ Mac Cutcheons Zug, von Dr. Tarrasch befürwortet, ist in letzter Zeit stark in Mode gekommen. Eine direkte Widerlegung ist in der Tat noch nicht gefunden worden. Vergleiche „Schweiz. Schachztg.“ 1907 Partie 569, 582 (Anm.) und 587.

²⁾ Hier ist Ke8—f8 vorzuziehen, da Schwarz ja sowieso nicht rochieren kann. g7—g6 schwächt den Bh6, macht den Bauern f7 rückständig und verschlechtert so die Stellung des Königsflügels.

³⁾ Hier sollte Weiss mit Ld3 und Vormarsch der Bauern seines Königsflügels fortsetzen (der S ist dabei nur im Wege). Schwarz müsste dann gleich auf d2 tauschen; dort steht aber der weisse König sehr sicher, von den Bauern gedeckt und selber diese deckend.

⁴⁾ Dieser Angriff führt zu nichts.

⁵⁾ Da der g-Bauer nun wohlgeschützt auf g5 steht, so darf Schwarz diesen Gegenangriff wagen.

⁶⁾ Durch die Zertrümmerung des weissen Zentrums hat Schwarz materiellen Vorteil errungen. Weiss muss fast notgedrungen etwas erfinden und er erfindet ein versteckt liegendes Figurenopfer, durch welches er seine Türme zu starker Wirkung bringt.

⁷⁾ Der Damentausch ist für Schwarz nicht besonders günstig, da Weiss (nach dem Läufertausch) mit einem Turm über e6 eindringt und am Königsflügel allerlei Chancen bekommt.

⁸⁾ Sehr unsichtig gespielt! g5 wird freigemacht, damit Schwarz dort mit Zeitgewinn Schach geben kann.

⁹⁾ Um, wenn der Turm nach f7 geht, den weissen h-Bauern schachbietend schlagen zu können.

¹⁰⁾ Tf7 sieht sehr stark aus; jedoch würde hierauf Schwarz mit Te1† nebst Dd3† ewiges Schach erlangen. Auf den Textzug ist die Partie natürlich ebenfalls durch ewiges Schach unentschieden.

612. Partie sicilienne.

Partie du Tournoi de maître de Karlsbad. Jouée le 3 septembre 1907.

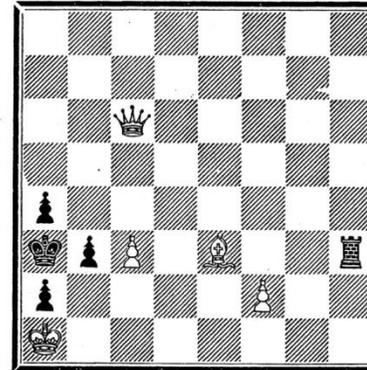
Blancs: *Janowski*. Noirs: *Tartakower*.

1. e2—e4	c7—c5	6. Fc1—e3	Cg8—f6
2. Cg1—f3	Cb8—c6	7. Ff1—e2	0—0
3. Cb1—c3	g7—g6	8. 0—0 ¹⁾	d7—d5
4. d2—d4	c5×d4	9. e4×d5	Cc6—b4 ²⁾
5. Cf3×d4	Ff8—g7	10. Fe2—f3	Cf6×d5

Entwicklung des einzelnen Spieles von seinen Anfangskenntnissen an bis zu seinem maximalen Wert vollzieht sich — wenn wir so sagen dürfen — hyperbolisch: nach Ueberwindung der Anfangsgründe relativ kleiner Wert und hohe Meinung von sich selbst, also grosse Selbsttäuschung, dann nach einiger Zeit erhebliche Zunahme des wirklichen Wertes und Abnahme der Selbstschätzung und erst bei grosser Spielstärke wieder hohe, aber diesmal begründete Meinung von sich selbst. Dem Mathematiker nötigt namentlich der Umstand Bewunderung ab, dass Cornetz Grössen, von denen man den absoluten Wert nicht angeben kann und die also nur relativ behandelt werden können, mathematisch zu verarbeiten verstand. M. H.

Les Mille et un Mats Inverses, von *Alain C. White*, herausgegeben von Numa Preti, Rue Saint-Sauveur 72, Paris, Preis Fr. 6. — Um die Jahreswende teilten uns mehrere Schachfreunde mit, sie hätten aus Paris 2 elegante Bändchen erhalten ohne irgend eine weitere Aufklärung als die gedruckten Worte: „Avec les meilleurs Vœux de Noël“. Es stellte sich bald heraus, dass der Verfasser damit unsern eifrigsten Problemlösern eine Weihnachtsüberraschung bereitet hatte. — Das Selbstmatt ist in schweizerischen Schachkreisen eine so seltene Frucht (die Schweiz. Schachzeitung hat unseres Wissens bis jetzt erst drei derartige Aufgaben gebracht), dass man schon an dem Titel staunen muss. 1000 Aufgaben, das sind mehr als unsere Zeitung seit Bestehen veröffentlicht hat! Gibt es überhaupt so viele Selbstmatt? Um den Leser darüber aufzuklären, führen wir ihn sofort an den Schluss des 2. Bandes (der erste Band enthält auf 500 Seiten die Probleme, der 2. auf ca. 300 Seiten eine englische, französische und deutsche Einleitung, die Lösungen und ein umfangreiches Register); da findet sich ein Verzeichnis aller Selbstmattproblemturniere seit 1859, es sind deren nicht weniger als 51. Bei den meisten ist die Zahl der an der Konkurrenz beteiligten Probleme beigefügt, eine Summierung hat ergeben, dass weit über 1000 zu diesem Zweck komponiert worden sind. Zeigt schon diese Zusammenstellung zur Evidenz, dass das Selbstmatt nicht zu den Perversitäten gehört und wie das direkte Matt existenzberechtigt ist, so tritt das noch viel deutlicher zu Tage, wenn man das Komponistenregister studiert. Unter den 248 vertretenen Verfassern finden wir die meisten bekannten Komponisten ersten Ranges, wir erwähnen daraus: Bayer, Bayersdorfer, Berger, Blumenthal (13 Probl.), Braune, Chocholous, Corrias, Dobrusky, Feigl, Hülsen, Jespersen (74), Kohtz, Kondelik, Loyd, Maximov, Mazel, Minckwitz, Nemo, Palkoska, Pauly, Shinkman (127), White und viele andere mehr. Der Prosaiker und der Praktiker sieht allerdings darin keinen Beweis und daher greifen wir einige Aufgaben heraus und zeigen, dass im Selbstmatt Ideen, die im direkten Problem sehr selten und in der praktischen Partie sehr häufig auftreten, hier zur Darstellung gelangen. In Nr. 911 steht der weisse König auf Matt, es braucht nur noch der schwarze Turm abgefangen zu werden, wie kann das in zwei Zügen durch die 3 kleinen weissen Figuren geschehen? Diese Aufgabe ist recht instruktiv, aber sonst nicht hoch einzuschätzen, es fehlt ihr die Pointe. Wir stellen ihr daher in Nr. 910 eine andere voran, die das gleiche Thema in eleganter, problemgemässer Form behandelt. Zu dieser Gruppe gehört auch Nr. 912, bei der der schwarze König die abzufangende Figur ist; sobald der König nicht mehr ziehen kann, ist Ta2—a1 \ddagger erzwungen. Was soll aber Nr. 913 hier? Sie soll zeigen, dass die Komposition einer Selbstmattaufgabe keine Hexerei ist und dass man beim Studium der herrlichen Sammlung zu eigenem Schaffen angeregt wird. — Die Schweiz. Schachzeitung hat im verflossenen Jahr zweimal Werke des unermüden Amerikaners besprochen:

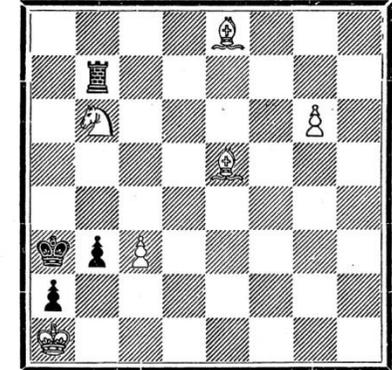
910. O. Würzburg.



Selbstmatt in 2 Zügen.

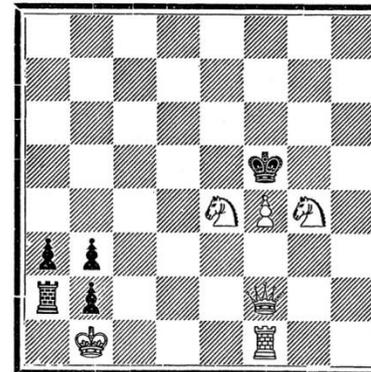
(Weiss zieht und zwingt Schwarz, ihn — Weiss — im zweiten Zuge matt zu setzen.)

911. A. Havasi.



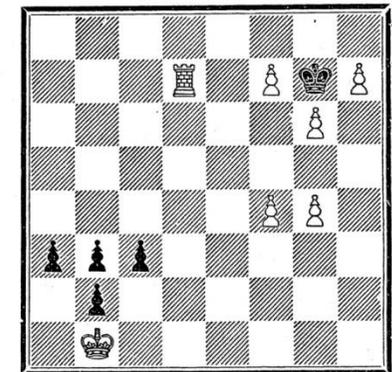
Selbstmatt in 2 Zügen.

912. W. A. Shinkman.



Selbstmatt in 2 Zügen.

913. M. H. (Original).



Selbstmatt in 2 Zügen.

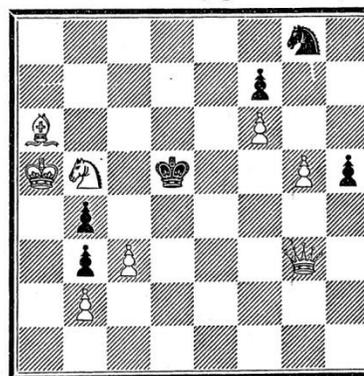
„Les tours de force sur l'échiquier“ und „200 Bauernumwandlungsprobleme“. Als daher das vorliegende erschien, schüttelten wir misstrauisch den Kopf und dachten: kann bei derartiger Massenproduktion Fehlerfreiheit erreicht werden? Die Mehrzahl aller Probleme ist in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden, daher konnte sich der Verfasser die Prüfung auf Korrektheit ersparen. Aber die Prüfung auf Druckfehler bei der grossen Menge und dem schweren Satz! Um hierüber Gewissheit zu erlangen, nahmen wir uns vor, das Werk daraufhin zu prüfen und wir freuten uns schon, einige Dutzend Fehler nachweisen zu können. Aber wir mussten mehr als 300 Probleme lösen, bis wir den ersten fanden. Schon wollten wir uns diesen Fund notieren, als wir auf Seite 187 des 2. Bandes dazu die Korrektur fanden. White arbeitet also nicht nur massenhaft, sondern auch sorgfältig und gewissenhaft. Daher sehen wir auch mit gespannter Erwartung seinem nächsten Werke entgegen: „200 Problèmes de J. Pošpíšil“ (5 Fr. bei Numa Preti) und inzwischen geniessen wir in vollen Zügen die Schätze aus den „Mille et un mats inverses.“ M. H.

den ersten Preis, nachdem er den ungarischen Matador Charousek im Stichkämpfe geschlagen hatte. In Köln 1898 kam er zur Teilung des zweiten bis vierten Preises und im Wiener-Gambitturnier 1903 sehen wir ihn wieder an erster Stelle. Ausserdem ging er aus mehreren Matches als Sieger hervor. Bekannt sind seine Wettkämpfe gegen Gunsberg und Tarrasch. Allen voran aber stehen seine berühmten Wettkämpfe mit Steinitz um die Weltmeisterschaft. In diesen brillierte zwar Tschigorin durch seine opferfreudige und grosszügige Partieführung, aber endlich musste er doch unterliegen, wenn auch nur knapp und nach ruhmreicher Gegenwehr. Diese Wettkämpfe zwischen dem ritterlichen Vertreter der alten Schule und dem Vater der modernen Spielweise bilden einen Markstein in der Geschichte des Schachs. Ihnen verdankt die Schachwelt wahre Kabinettstücke feiner, formvollendeter, kraftvoller und ideenreicher Spielführung. Im Gegensatz zu andern Meistern nahm Tschigorin bis kurz vor seinem Tode fast an allen bedeutenden Veranstaltungen teil, und wenn ihm auch in späterer Zeit der Erfolg dann und wann versagt blieb, seine Löwenpranke machte er zur rechten Zeit immer wieder fühlbar und schwer genug seinen Ueberwindern den Sieg. Wenn auch selbstverständlich die sich steigernden Krankheitserscheinungen und Beschwerden des alternden Grossmeisters von dessen Leistungsfähigkeit Stück für Stück abbröckelten und anderseits die Zahl der mit allen Hilfsmitteln der Literatur und Analytik ausgerüsteten Jungmannschaft stetig wuchs, so war ein Kampf mit ihm immer noch eine Sache, in der der Sieg von vorneherein durchaus nicht fest stand. So wusste Tschigorin sein Renommee solchermassen zu wahren, dass sein Fernbleiben von einem internationalen Turnier der Grossmeister oder Meistergilde als eine Lücke in der erstklassigen Besetzung empfunden worden wäre. Sein letzter Erfolg bildete das Nürnberger Turnier im Sommer 1906 (5. Preis), ein ehrenvolles Endspiel des dahingeschiedenen Altmeisters, das die Kraft und Schönheit des Spiels seiner Glanzzeit wie in einer Silhouette noch einmal deutlich erkennen liess.“

Adressen-Verzeichnis von Problemkomponisten.

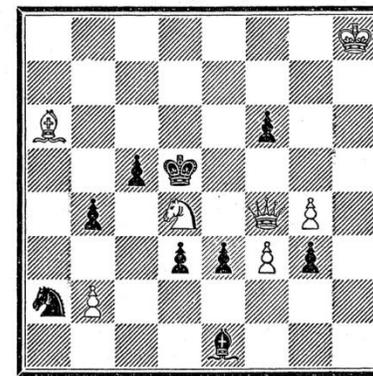
Herr V. Kautsky in Zizkov 956 bei Prag will ein gedrucktes Verzeichnis der Adressen von Problemkomponisten herausgeben. Er bittet die Komponisten, ihm ihre genauen Adressen direkt zukommen zu lassen.

910. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
Hrn. J. Martin in Lavey gewidmet. (Orig.)



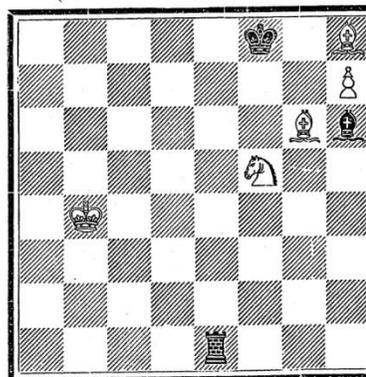
Matt in 3 Zügen.

911. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



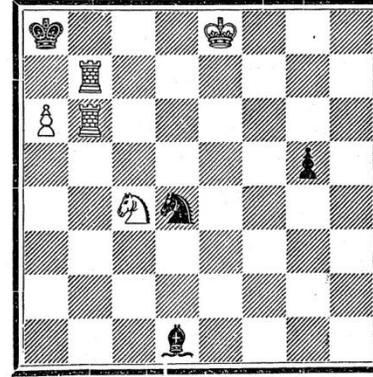
Matt in 3 Zügen.

912. *W. A. Shinkman*, Gr. Rapids.
(Deutsches Wochenschach.)



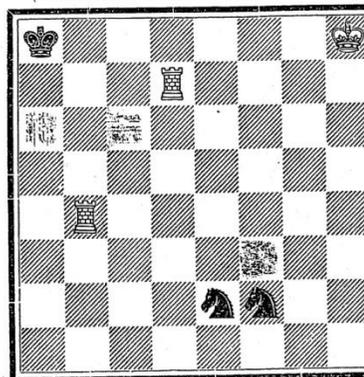
Matt in 3 Zügen.

913. *W. A. Shinkman*, Gr. Rapids.
(Deutsches Wochenschach.)



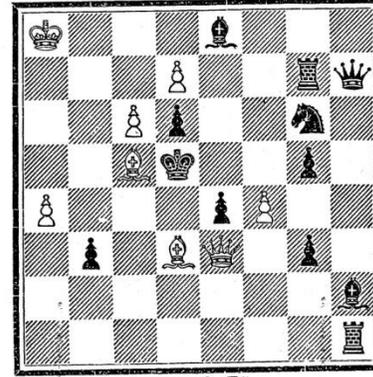
Matt in 3 Zügen.

914. *H. Rübesamen*, Rudolfstadt.
(Münchner Neuste Nachrichten.)



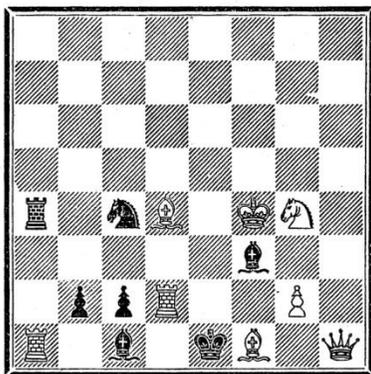
Matt in 3 Zügen.

915. *A. Batori*, Viareggio.
(Rivista Scacchist Italiana.)



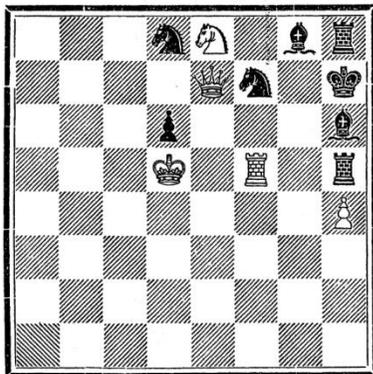
Matt in 3 Zügen.

916. *Baron v. Wardener*, Lambach. (Bohemia.)



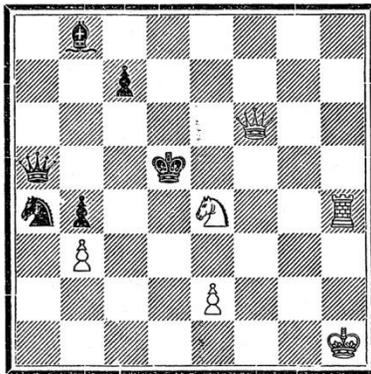
Matt in 2 Zügen.

917. *Baron v. Wardener*, Lambach. (Bohemia.)



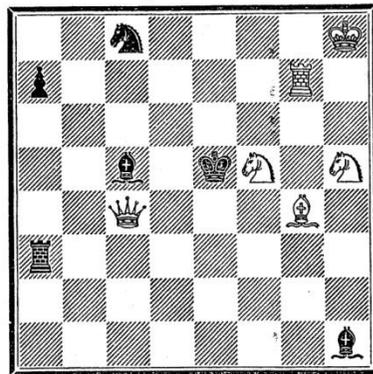
Matt in 2 Zügen.

918. *V. Marin*, Barcelona. (I. Pr. i. Turn. d. Britisch Chess Magazine.)



Matt in 2 Zügen.

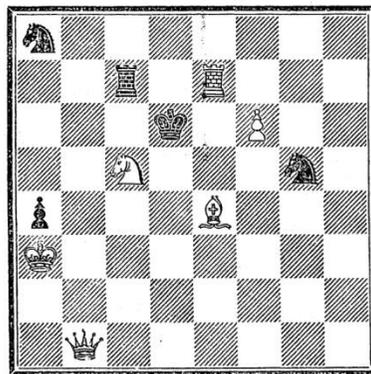
919. *G. Dobbs*, Brownsville. (II. Preis.)



Matt in 2 Zügen.

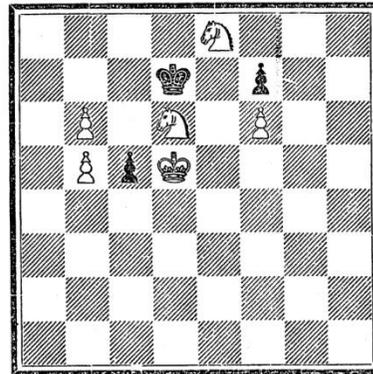
Scherzaufgabe.

920. *J. Nield*, Blackpool. (III. Preis.)



Matt in 2 Zügen.

K. A. T. Kubbel, St. Petersburg. (Original.)



Weiss nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt sofort matt.

Lösungen.

Nr. 872 von Dr. Th. Schaad.

1. Ld3—c2! Kh5—g6 2. Sf2—d3, Kg6—f6, h7, h5 3. Sd3—f4 oder Kf8—g7 etc.

Nr. 873 von W. Z'graggen.

1. Lc7—b8, a7—a6 2. Ta8—a7, a6×b5 3. Ta7—c7 etc.

Nr. 874 von A. Batori.

1. Lg4—f5, g7×f6 2. Lf5—e6† etc.

1. —, Tb2×f2 2. Dd7×d6† etc.

1. —, Kd5—c4 2. Dd7—c6† etc.

Nr. 875 von K. A. L. Kubbel.

1. Dd7—h7! g6—g5 2. Td3—d1 etc.

Nr. 876 von demselben.

1. Dd1—f3, f5—f4 2. g3×f4† etc.

1. —, L~ 2. Df3—f4† etc.

Nr. 877 von demselben.

1. Se6—c7! b4×c3 2. Sc7—e8 etc.

1. —, Sc1—d3 2. De2—g2† etc.

Nr. 878 von B. Reimann.

1. Ka5—a4, Kd5—c4 2. Db6—b3† etc.

1. —, Th3×f3 2. Db6×d6† etc.

Nr. 879 von W. Pauly.

1. Sb3—d4, Ke5×d6, d4 2. Dc1—g5 etc. Anderes leicht.

Nr. 880 von L. Vetesnik und A. Zeman.

1. a2—a3! Ke5—d6 2. Dg4—f4† etc.

1. —, g6—g5 2. Dg4—e4† etc.

1. —, g2—g1D 2. f2—f4† etc.

Nr. 881 von M. Feigl.

1. Lf5—h7! droht Df7—c4!

1. Ta5—a6, 2. b5—b6! etc.

1. Sg4×f6 2. Sd6—c4† etc.

1. c5—c4 2. Sd6—e4† etc.

Nr. 882 von G. Batori.

1. Le6—a2! etc.

Nr. 885 von P. Rosenblatt.

1. Le5—f6! etc.

Nr. 883 von Murray Marble.

1. De7—e6! etc.

Nr. 886 von Baron v. Wardener.

1. Dc2—b1! etc.

Nr. 884 von P. Haller.

1. Tb6—c6 etc.

Nr. 887 von demselben.

1. f2—f3 etc.

Richtige Lösungen gingen z. Nov.-Nr. ein von: Dr. A. K., Basel; Gebr. Kubbel, St. Petersburg; A. Batori, Viareggio; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd; Dr. Euschede, Haarlem; A. Henneberger, Basel: alle. St. O.; J. Wiedemann, Schweningen 872—80; 882—87; E. Steigert, Basel 872—76; 878—87; F. Wüthrich, Stalden 872—79; 881—87; H. Joss, Luzern 872, 874—76, 878—79, 881, 883—87; Nachtrag: J. Schneble, Teufen 861—871.

Nr. 888 von K. A. L. Kubbel.

1. Se6—c5, g6—g5! 2. Dc3—a5! etc.

1. —, T×D 2. Ld8—c7† etc.

1. —, Sh7—g5 2. Sd4×c6† etc.

Das prachtvolle Hauptspiel ergibt sich auf einen ganz unscheinbaren Gegenzug von Schwarz.

Nr. 889 von demselben.

1. Sc6—d4, e5×d4 2. Lf8—c5, Ld2—c3 3. Lc5—a1 etc.

Nr. 890 von A. Knbbel.

1. Dg3—g6 droht 2. Sf4—d3† etc.

1. —, Ke5—d4 2. Sf4—e6† etc.

1. —, b5×c4 2. Dg6—e6† etc.

1. —, Th7—h4 2. Dg6×g7† etc.

Nr. 891 von P. F. Blake.

1. Sc3—e1! etc.

Nr. 892 von demselben.

1. Sd5—c3! Ke6×e5 2. Dc4—d5† etc.

1. —, Sh8—f7 2. Sc3—b5† etc.

1. —, Le8—d7 2. Se5×d7 etc.

1. —, Le8—c6 2. Se5×c6 etc.

1. —, Sa8—c7 2. Dc3—c6†! etc.

Nr. 893 von F. Gamage.

1. Dh3—f5! etc.

Nr. 894 von demselben.

1. Sc5—a4, S×e5 2. Dh6—f8! etc.

1. —, S×e4 2. Dh6—e3! etc.

1. —, Kd5×e4 2. Dh6×e6 etc.

1. —, S bel; 2. Dh6—e2† etc.

Nr. 895 von A. Corrias.

1. Sg6—d7! etc.

Nr. 896 von demselben.

1. Dh1—g2, Lb6—d4† 2. Tg3—g6† etc.

1. —, Se6—d4 2. Tg3—e3† etc.

1. —, Lb6—e3 2. Tg3—g4†! etc.

1. —, bel. 2. Dg2—e2† etc.

Nr. 897 von W. Preiswerk.

1. Df8—g7 etc.

Nr. 898 von A. W. Daniel.

1. Sc6—d5 etc.

Richtige Lösungen gingen z. Dez.-Nr. ein von: Dr. A. K., Basel; Gebr. Kubbel, St. Petersburg; A. Henneberger, Basel; E. Steigert, Basel; Dr. Euschede, Haarlem; R. Gonin, St. Fiden; Dr. R. G., Küsnacht; St. O.; F. Wüthrich, Stalden; H. Joss, Luzern; J. Wiedemann, Schweningen; J. Schneble, Teufen: alle. Dr. A. Thellung, Zürich: 891, 93, 95, 97, 98.

Lösungen der Endspiele Nr. 83—88.

Nr. 83 von M. und W. Platoff.

1. Sf5—h4!, Lf2×h4 2. Lg4×d7, Ke4—d5 3. Ld7—c8, Kd5—c6 4. Lc8—g4, h2—h1D 5. Lg4—f3†, Dh1×f3 pat.

Nr. 84 von demselben.

1. Lg4—f5†, Kg6—f6! 2. Lf5—e6, Lg8×e6 3. Lf8×h6, a3—a2 4. Lh6—d2, a2—a1D 5. Ld2—c3†, Dd1×d6 pat.

Nr. 85 von demselben.

1. Tc3—h3†, Kh8—g7 2. Th3—g3†, Kg7—h6 3. Tg3—d3, Ld1—f3† 4. Ka8—a7, d2—d1D 5. Td3×d6†, Dd1×d6 pat.

1. — 2. —, Kg7—f6 3. Tg3—d3, Ld1—f3† 4. Td3×f3† etc.

Nr. 86 von H. Rinck.

1. Ta6—e6†, Ke8—d7 2. Te6×e5, Ld1—b3† 3. Kg8—f8, d3—d2 4. Te5—e4, d2—d1D 5. Te4—d4†, Dd1×d4 pat.

Nr. 87 K. A. L. Kubbel.

1. Lg8—f6†, Kh4—h5 2. Lf6—h4, Kh5×h4 3. Sb3×d4, e2—e1D oder T 4. Sd4—f3†, g4×f3 pat.

Nr. 87 von M. Henneberger.

1. Sd7—b6†, Ka4—b4 2. Tc5×b5†, Kb4×b5 3. Sb6—c4, Sa5×c4 pat.

Die richtigen Lösungen sämtlicher oder einzelner Studien gingen ein von: Dr. A. K. Basel; Dr. Th. Weiss, Lausanne; E. Steigert, Basel; F. Wüthrich, Stalden; A. Gonin, St. Fiden.

Tournois par correspondance.

Le XIIe tournoi s'est terminé le 1er février 1908. Il a duré exactement une année. Comme nous l'avions annoncé précédemment, c'est le *Dr. M. Henneberger* qui obtient le 1er prix, avec 5 parties gagnées sur 5 jouées; vient ensuite le *Dr. Tuffli* qui obtient le 2e prix, avec 4 parties gagnées. Le prix de beauté sera décerné ultérieurement. Plus qu'aucun de ses devanciers, ce tournoi a été riche en parties instructives et intéressantes.

Dans le XIIIe tournoi, une partie reste encore à terminer; celle du *Dr. Kühne* contre le *Dr. L. Henneberg*. Le 1er prix est d'ores et déjà assuré à *J. Martin*, qui a gagné 4 1/2 parties.

Dans le XIVe tournoi, pas de résultat nouveaux à enregistrer.

Dans le XVe tournoi (double), les résultats obtenus jusqu'ici sont les suivants: *St. Atteslander*, 1 partie perdue sur 1 jouée; *A. Duhm*, 2 1/2 gagnées sur 4; *H. Guyaz*, 2 1/2 sur 3; *Dr. M. Henneberger*, 3 sur 6; *J. Martin*, 0 sur 2; *Th. Rimathé* n'a encore terminé aucune de ses parties.

Dans le XVIe tournoi, 3 nouvelles parties sont achevées. *H. Guyaz* gagne contre *F. Hegnauer* et fait remis contre *A. Hänni*; en outre ce dernier perd contre *W. Preiswerk*.

Le XVIIe tournoi, ouvert le 14 janvier 1908, est en pleine activité. Les participants sont les suivants: *MM. St. Atteslander*, Genève; *Dr. Barth*, Halle a./Saale;

Fast immer in der glänzenden Mattführung. Das ist jetzt, wie wir sehen, anders: es kann schon im fünften Zuge beginnen oder noch früher, mit einem überraschenden, neuen, kühnen Zuge. Das ganze Mittelspiel ist bei uns viel weiter gegen den Anfang der Partie hingerrückt! Wenn man mit Recht sagt, die Eröffnung sei das Schwierigste und Wichtigste an einer Partie, so sagt man eigentlich nichts anderes damit, als dass eben heutzutage die Eröffnung schon zugleich das Mittelspiel ist. Wenn der Kampf beginnt, ist die Eröffnung vorbei. Die buchmässigen Remispartien jener dunklen Zeit könnte man auch bezeichnen als Partien, die nicht über die Eröffnung hinauskommen. Weil nun aber die Schönheit der Partie, soweit sie sich im Kombinationsspiel zeigt, im Mittelspiel zu suchen ist, hat sie folglich heute grösseren Raum in der Partie. Diese wird spannender und anstrengender. Heutzutage kommt öfter in derselben Partie wiederholt vor, was früher am meisten beim Schlusspiel zu suchen war. Auch was Anderssens „unsterbliche Partie“ auszeichnet, ist eigentlich eine lang ausgespinnene, früh beginnende Schlusskombination.

Wer also in der Gegenwart schöne Partien sucht, der durchforsche getrost die grossen Meisterturniere. Je grösser, desto besser. Denn es sind nicht die kleinsten Meister, die die kühnsten Stückchen liefern. Im Gegenteil kann man beobachten, dass die schwächern Meister und Schachspieler überhaupt viel eher den Vorwurf trockener Spielführung verdienen; es ist auch ganz begreiflich, weil ihnen das stolze Selbstbewusstsein der Grossen fehlt. Aber auch bei ihnen steckt's an: in Basel wurde schon vor ein paar Jahren — ob es jetzt noch so ist, weiss ich nicht — nur noch Muzio und Schottisch Gambit gespielt und die Damengambite alle angenommen.

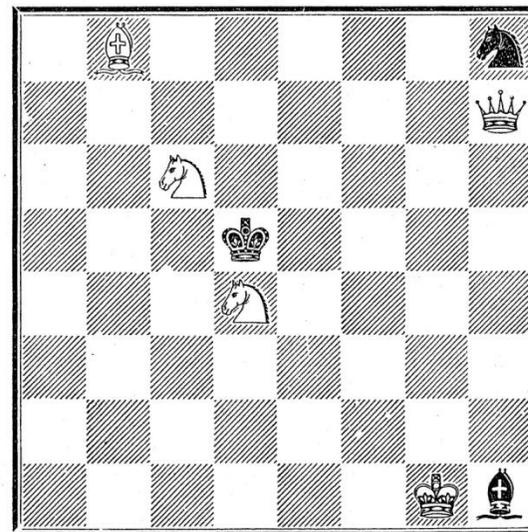
Also von einem Rückschritt in ästhetischer Beziehung zu reden, ist nicht sehr tief begründet. Was stehen geblieben ist, ist vielmehr das Beurteilungsvermögen. Die Redensart von den trockenen Meisterpartien ist so stehend geworden, dass sie fast bei jeder „ausnahmsweise“ schönen Partie wieder auftritt, ohne dass der, der so spricht, es merkt, wie zahlreich die Ausnahmen gegenüber der Regel wurden! Es gibt allerdings auch Beurteiler, die gerade in tollkühnen Kombinationspartien das Zeichen des Rückfalls in überwundene Zeiten erblicken. Sogar einer der besten, wenn nicht der beste Vertreter des modernen Spieltypus, Dr. Tarrasch, kommt nicht ganz mit. Er äusserte sich einmal (s. Jahrgang IV unserer Zeitung, S. 125) in seiner liebenswürdigen Weise sehr kritisch gegen die Spielweise

Schlechters, in dem er lieber den hervorragenden Verteidigungsspieler ehrt als den „nervösen“ Angreifer, und vergisst dabei, wie er selber von Schlechter im Jahre vorher (Monte Carlo 1903) in beiden Partien*) mit Schneid und Eleganz hineingelegt worden war.

A. D.

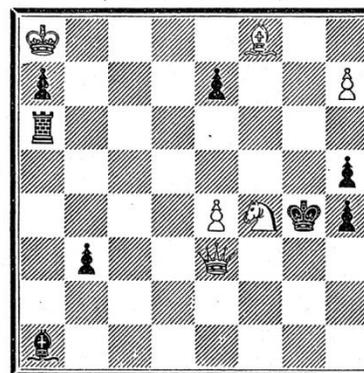
Probleme.

921. *Zd. March*, Pardubitz.
(Original.)



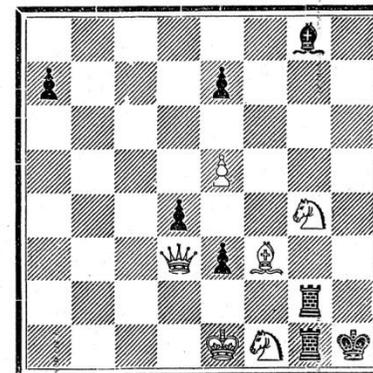
Matt in 3 Zügen.

922. *Dr. E. Palkoska*, Prag.
(Narodni Politika.)



Matt in 4 Zügen.

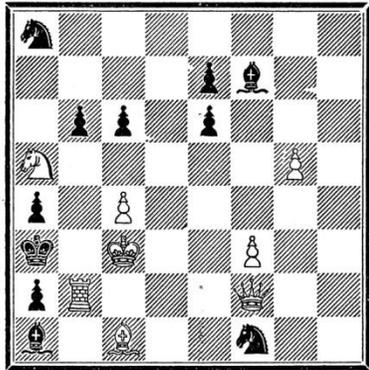
923. *P. A. Orlimont*.
(Deutsches Wochenschach.)



Matt in 4 Zügen.

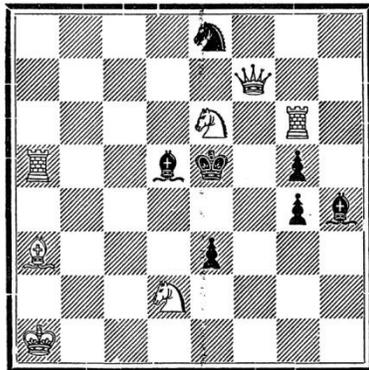
*) Die eine wurde remis, hätte aber von Schlechter gewonnen werden sollen.

924. P. A. Orlimont.
(Deutsches Wochenschach.)



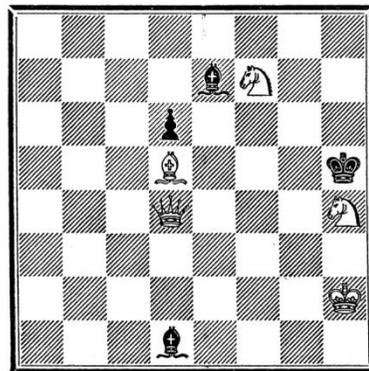
Matt in 4 Zügen.

926. F. Köhnlein, München.
(Münch. N. N.)



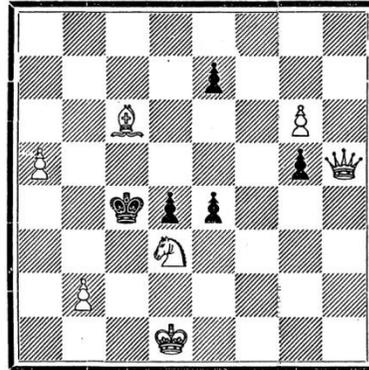
Matt in 2 Zügen.

928. K. Traxler, Veselli.
(I. Pr. im Turnier des West. Daily Merc.)



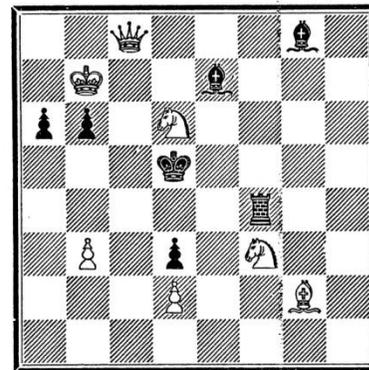
Matt in 2 Zügen.

925. A. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)



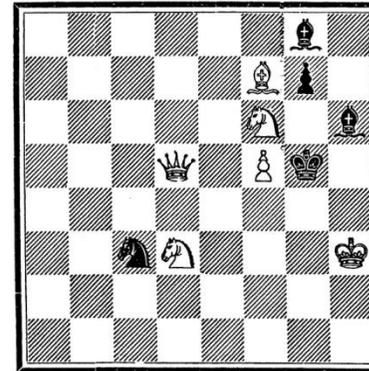
Matt in 3 Zügen.

927. K. A. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Münchner Schachzeitung.)



Matt in 2 Zügen.

929. O. Evtzki.
(I. Erw.)



Matt in 2 Zügen.

Das V. russische Nationalturnier in Lodz.

Wenn auch ein nationalrussisches Turnier nicht die Bedeutung eines internationalen Schachkongresses beanspruchen kann, so haben doch unsere Leser schon wegen der Stärke der beteiligten Meister ein Anrecht darauf, etwas davon zu erfahren. Rein schachlich steht das Ereignis auch wirklich auf bedeutender Höhe; in anderer Beziehung dagegen ist Unerfreuliches zu berichten.

Das Turnier begann am 16. Dezember (n. St.) 1907. Es nahmen teil: aus Petersburg der bekannte Analytiker Alapin und die starken Meister Snosko-Borowski und v. Freymann, aus Moskau Dus-Chotimirski, Jankowitsch aus Rostow, aus der Turnierstadt selbst Rubinstein, der Sieger von Karlsbad, Salwe, Rotlewi, Danischewski, Goldfarb und Rosenblatt, Notkin aus Kijew und Kutschinski aus Zgierz. Vermisst wurden immerhin noch Namen wie Bernstein, Blumenfeld, Niemzowitsch und vor allem der ebenso beliebte als gefürchtete Tschigorin, der leider schon damals erkrankt war und inzwischen verstorben ist. — Gespielt wurde fünfmal wöchentlich von 4 bis 8 und 9 bis 12 Uhr.

Eine Zeitlang hielt Alapin die Spitze. Die 11. Runde brachte jedoch eine überraschende Wendung. Einer der anerkannt schwächeren Teilnehmer, Danischewski, gewann nämlich schon im 23. Zuge seine Partie gegen den Petersburger Meister. Während des Spiels hatte sich D. ein halbes Dutzend mal vom Brette entfernt und — wie man leider erst viel später erfuhr — an einem abgelegenen Ort sich eingeschlossen, wo er mit Hilfe seines Taschenschachspiels die Partie analysierte, eine Opferkombination ausheckte und schliesslich den entscheidenden Zug fand. Alapin schöpfte wohl Verdacht, aber er erwischte den „Letzen“: er beschuldigte nämlich Dus-Chotimirski, seinem Gegner heimlich geholfen zu haben, geriet mit ihm in einen Wortstreit, und endlich kam es gar zu Tätlichkeiten. . . . Dadurch zog sich Alapin vom Komitee eine Rüge zu. Er musste sich ausserdem bei Chotimirski entschuldigen. Die beiden söhnten sich denn auch völlig aus.

Damit waren nun aber die übrigen Teilnehmer durchaus nicht zufrieden; sie verlangten, wenngleich erfolglos, die Ausschliessung Alapins. Um zu zeigen, wie ernst sie es meinten, blieben ihrer etliche sogar von der 12. Runde fern, wodurch sie jeder einen Punkt einbüssten.

Der dunkelste Punkt aber in dieser Reihe bedauernswerter Vorgänge ist, dass Danischewski auf sein schliesslich erfolgtes Geständnis hin nicht ausgeschlossen wurde, ja dass man überhaupt gegen ihn nicht weiter vorgegangen zu sein scheint!

Doch vergessen wir darüber nicht das Ergebnis des Turniers. Den I. Preis (600 Rubel) erhielt Rubinstein mit 9 Gewinnpunkten von möglichen 12, den II. (400 Rubel) Alapin mit einem halben Punkt weniger, den III. und IV. (250 und 175 Rubel) teilten Salwe und Snosko-Borowski mit je $7\frac{1}{2}$ Punkten, den V. (125 R.) bekam v. Freymann mit 7 Punkten, der allein so glücklich gewesen war, eine Partie gegen den 1. Preisträger zu gewinnen, den VI. Preis (100 R.) erzielte Rotlewi mit $6\frac{1}{2}$ P., den VII. (75 R.) Goldfarb mit $5\frac{1}{2}$ P., den VIII. (50 R.) mussten Dus-Chotimirski und Kutschinski teilen, da beide 5 Punkte hatten.

Vor allem hat also Rubinstein wieder seine gewaltige Spielstärke dokumentiert; sein Gewinnstand ist recht hübsch, wenn man bedenkt, dass auch ihm wegen Nichterscheinsens eine Partie durchgenullt wurde. Alapin aber folgt ihm in so geringem Abstand, dass ein Match wirklich wünschenswert wäre. Auch die übrigen Preisträger haben Beachtenswertes geleistet, und da sie meistens noch jüngere Leute sind, so darf man erwarten, dass sich ihre Leistungen noch steigern werden.

schloss sich die Preisverteilung für die beiden Winterturniere an, die mit dem vollen Triumph unserer jüngsten Kräfte endigten. Zu den turniergewohnten Mannen gesellten sich 5 Gymnasianer (Quartaner, Tertianer und Sekundaner) und gerade diese sind es, die sich die ersten Plätze sicherten. In der ersten Gruppe spielten fünf Teilnehmer je zwei Partien untereinander, es gewann mit sieben Punkten von acht Partien den ersten Preis M. Lauterburg, ihm folgten mit erheblichem Abstand Fürspreh Z'raggen und G. Stöckli. In der zweiten Gruppe kam der jüngste Teilnehmer an die Spitze, G. Dumermuth, der von 16 Partien 15 gewann, zweiter wurde W. Z'raggen filius, dann folgten R. König, E. Müller und A. Bieri usw. Möge die Jungmannschaft, die altershalber unserm Klub noch nicht einverleibt ist, auch am Schweizerischen Turnier kraftvoll für die Ehre Berns eintreten.

Ausland. Der Weltmeister befindet sich gegenwärtig in England und hat die Absicht, auch Deutschland, Oesterreich und Frankreich zu bereisen. Dr. Tarrasch ruft im „Berliner Lokalanzeiger“ den Deutschen Schachbund zur Veranstaltung des längst ersehnten Wettkampfes zwischen ihm und Lasker auf.

Auch Marshall ist wieder auf Reisen und zwar am Niederrhein, während Spielmann im Auftrag des Bayrischen Schachbundes eine Rundreise durch Bayern gemacht hat.

Spielmann hat schon wieder einen anerkannt starken Gegner im Match besiegt, nämlich Niemzowitsch. Nachdem er eine Partie remis gemacht und eine verloren hatte, holte er sich die 4 erforderlichen Gewinnpunkte nacheinander.

Die bisher von Tschigorin geleitete Schachspalte der Nowoje Wremja hat der Meister Snosko-Borowski übernommen.

Jahresrechnung des Schweiz. Schachvereins pro 1907.

<i>Einnahmen.</i>		<i>Ausgaben.</i>	
Saldo vom Vorjahre	Fr. 1038. 61	Beitrag a. d. Druck d. Schachz.	Fr. 943. 31
Beiträge d. Gesellsch.-Mitgl.	„ 910. —	Druck v. 3 Dipl. f. Ehrenmitgl.	„ 16. 15
„ „ Einzelmitglieder	„ 137. 12	Verschiedenes	„ 13. 70
Freiwilliger Beitrag	„ 100. —	Saldo auf neue Rechnung	„ 1300. 32
Zins v. d. Sparkasseneinlage	„ 64. —		Fr. 2273. 48
Verkauf von Schachnadeln	„ 11. —		
Ueberschuss d. Schachturniers	„ 12. 75		
	<u>Fr. 2273. 48</u>	Vermögensvermehrung pro 1907	<u>Fr. 261. 71</u>

Berichtigung.

In Aufgabe Nr. 914 von H. Rübesamen muss auf c5 ein weisser Bauer stehen.

Briefkasten.

Z. M., Pardubitz. Besten Dank! Wir schreiben Ihnen.

Dr. R., Genève. Votre Problème est incorrect à cause de 1. d7—d8 D †, Te7 2. Df6† etc.

Tournois par correspondance.

Un jury, composé de MM. Max Pestalozzi à Berne et J. Martin à Lavey, vient de décerner à M. le Dr. Tuffli à Masans, le prix de beauté du XIIe tournoi pour sa brillante victoire contre M. H. Guyaz (Partie No. 625). Voici maintenant les résultats acquis jusqu'à ce jour dans nos différents tournois par correspondance:

XIIIe. Pas de changement.

XIVe. M. Atteslander obtiendra le 1er prix, avec 4 1/2 parties gagnées sur 5, et M. Guyaz le 2e avec 4 points. Viennent ensuite Dr. M. Henneberger, 3 sur 5; Dr. Tuffli, 1 sur 4; Dr. Kühne, 1/2 sur 3 et C. Grumbach, 0 sur 4.

XVe (double). M. Guyaz conserve le 1er rang avec 3 1/2 sur 4; ensuite Dr. M. Henneberger; 4 sur 7; A. Duhm, 2 1/2 sur 5; Rimathé, 0 sur 0; St. Atteslander et J. Martin, chacun 0 sur 2.

XVIe. M. H. Guyaz, 3 1/2 sur 4; W. Preiswerk, 2 sur 4; A. Hänni, 1 1/2 sur 3; St. Atteslander, 1 sur 1; H. K. Anthes et F. Hegnauer, chacun 0 sur 2.

XVIIe. Une troisième partie vient de se terminer: Dr. Barth gagne contre G. Saliège.

XVIIIe. Ce tournoi a été ouvert le 14 mars écoulé.

Un XIXe tournoi va commencer. Les concurrents sont: MM. Atteslander et Guyaz, Genève; Dr. M. Henneberger, Berne; A. Kopinsky, Genève; R. Stricker, St-Gall et G. Wiarda, Elberfeld.

Nous sommes prêts à recevoir des inscriptions pour le XXe tournoi. Un joueur s'est annoncé: M. le Dr. Zimmerlin, Schönenwerd.

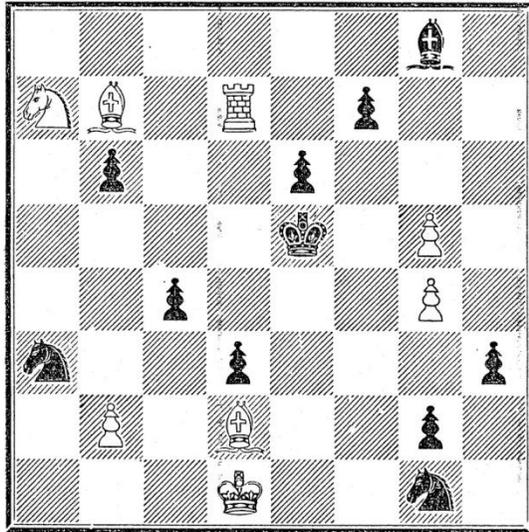
Zu den Problemen des vorliegenden Heftes.

Zu den vornehmsten Aufgaben unserer Zeitung gehört es, als Sammelstelle für alle gediegenen Schachwerke schweizerischen Ursprungs zu dienen, besonders für Leistungen, die in Schachspalten grosser Tageszeitungen das Licht der Welt erblickten und rasch der Vergessenheit anheimfielen, wenn sich ihrer nicht ein Fachblatt annähme. Deshalb benützt der Stellvertreter des im Militärdienst weilenden Problemredaktors die Gelegenheit, mit einer Auslese älterer Probleme aufzuwarten. Mit Ausnahme der beiden letzten stammen alle Probleme aus der von der Zürcher Schachgesellschaft geleiteten Schachspalte der „Neuen Zürcher Zeitung“, die im Frühjahr 1893 eröffnet und im Herbst 1900 nach der Gründung der Schweizerischen Schachzeitung geschlossen wurde. Die Namen der Verfasser, die in dieser Schachrubrik ihre Probleme veröffentlichten, zeigen zur Genüge, dass sie eine treffliche Stütze des Schweizerischen Schachlebens bildete. Wir finden darin Probleme von Juchli, Schlesinger, Pestalozzi, O. v. Waldkirch u. a. m., in den 3 letzten Jahren auch die ersten Versuche von Dr. Schaad. Wir bringen heute die in unserer Zeitung

noch nicht reproduzierten Aufgaben Juchlis, die umso eher willkommen sein dürften, als von verschiedenen Seiten die Zusammenstellung und Herausgabe sämtlicher Probleme dieses geistreichen Komponisten gewünscht wird. Nr. 930 erwies sich seinerzeit so schwierig, dass die „N. Z. Z.“ den Lesern zur Bewältigung Fristverlängerung gewähren musste. Nr. 937 wurde im Problemturnier der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ehrend erwähnt.
M. H.

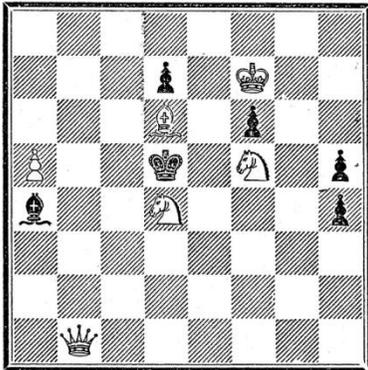
Probleme.

930. *J. Juchli* †.
(Neue Zürcher Zeitung 1893.)



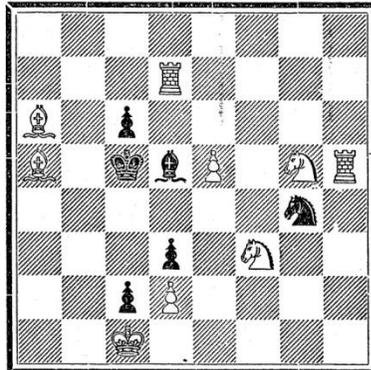
Matt in 4 Zügen.

931. *J. Juchli* †.
(Neue Zürcher Zeitung 1896.)



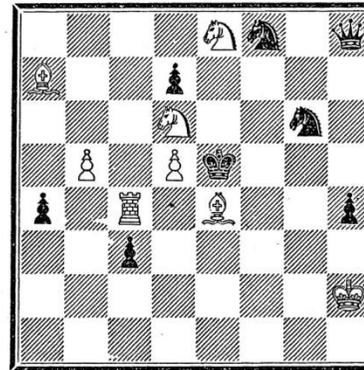
Matt in 3 Zügen.

932. *J. Juchli* †.
(Neue Zürcher Zeitung 1895.)



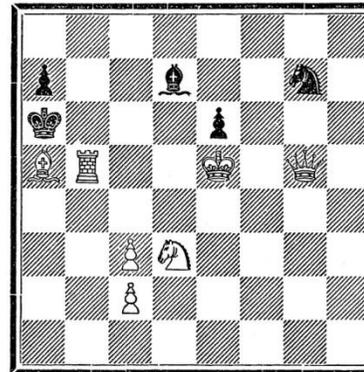
Matt in 3 Zügen.

933. *J. Juchli* †.
(Neue Zürcher Zeitung 1895.)



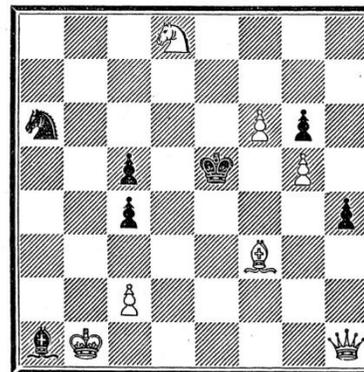
Matt in 3 Zügen.

935. *J. Juchli* †.
(Sammler 1897.)



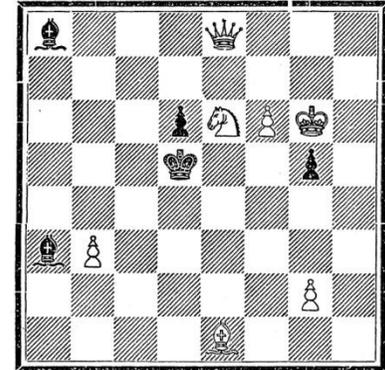
Matt in 3 Zügen.

937. *Dr. O. v. Waldkirch*, Zürich.
(Münchener Neuste Nachrichten 1894.)



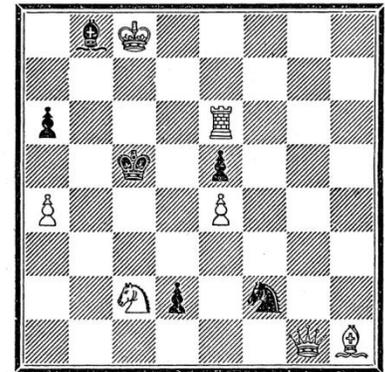
Matt in 3 Zügen.

934. *J. Juchli* †.
(Neue Zürcher Zeitung 1896.)



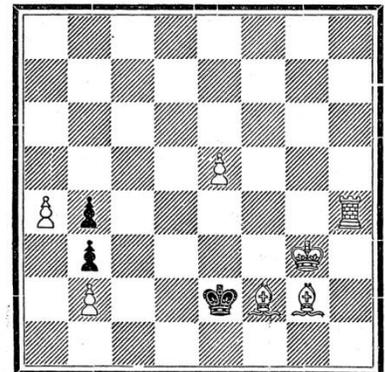
Matt in 3 Zügen.

936. *Dr. E. Plank*, Winterthur.
(Neue Zürcher Zeitung 1893.)



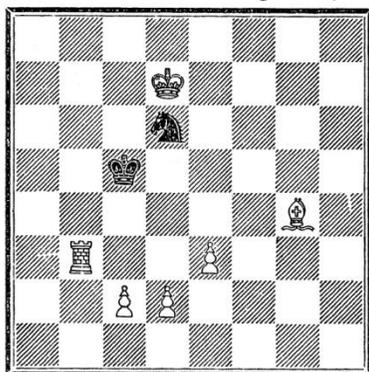
Matt in 3 Zügen.

938. *Dr. O. v. Waldkirch*, Zürich.
(Neue Zürcher Zeitung 1893.)



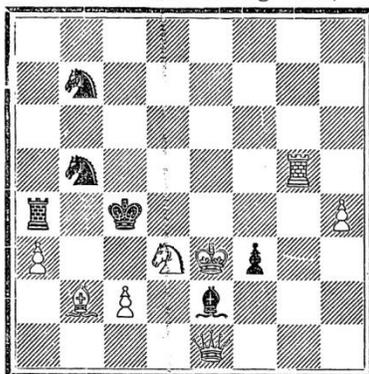
Matt in 3 Zügen.

939. *M. Pestalozzi*, Bern.
(Neue Zürcher Zeitung 1893.)



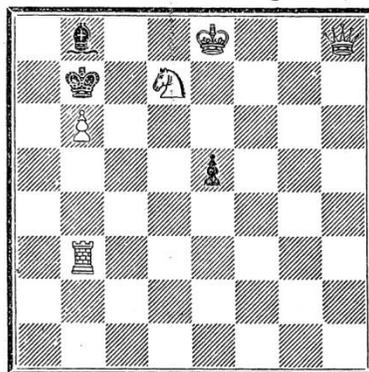
Matt in 3 Zügen.

941. *R. Grob*, Mönthal.
(Neue Zürcher Zeitung 1894.)



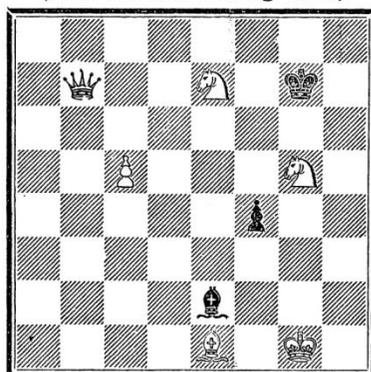
Matt in 2 Zügen.

943. *P. Johner*.
(Deutsche Schachzeitung 1904.)



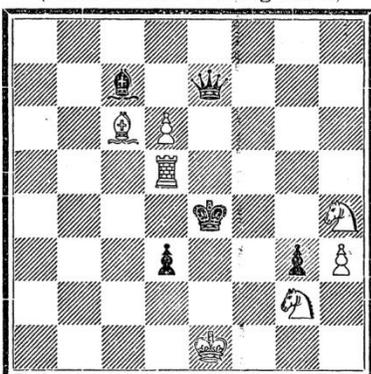
Matt in 3 Zügen.

940. *M. Pestalozzi*, Bern.
(Neue Zürcher Zeitung 1893.)



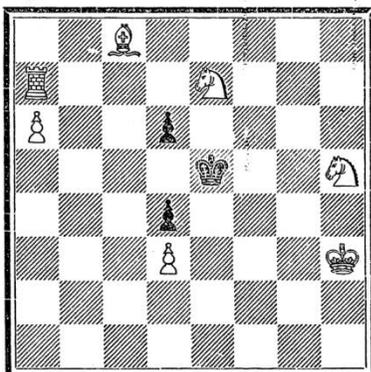
Matt in 3 Zügen.

942. *O. Schmid*, Zürich.
(Neue Zürcher Zeitung 1897.)



Matt in 2 Zügen.

944. *H. und P. Johner*.
(Deutsches Wochenschach 1905.)



Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Nr. 899 von J. Juchli †.

1. Sg3—e2, Kc4—d5 2. Dh8—c8! etc.

Nr. 900 von Dr. Th. Schaad.

1. Kg1—f2, K×T oder Le4, d5 2. De6†, b8, h8 etc.

Nr. 901 von demselben.

1. Tc2—c1, Kb3×a2 2. Lf1—c4† etc.

Nr. 902 von W. Preiswerk.

1. Se4—g5, Sb8—c6! 2. Lc3—b2, Sc6—e5 3. Tb6×e6 etc.

Nr. 903 von demselben.

1. Lf3—a8, La6—b7 2. Dg2×b7, f5\g4 3. c5—c6 etc.

Nr. 904 von A. Oberhänsli.

1. Sd7—e5, g4×f3 2. Df1—e1† etc.

Nr. 905 von demselben.

1. Lb7—a8, Kc3×c2, d3 2. La8—e8† etc.

Nr. 906 von H. Ernst.

1. Se8—c7!, Kd4—c5, c3 1. Sc7—e6, b5† etc.

Nr. 907 von demselben.

1. Dg8—g6, Sg4—e5 2. Dg6—g1 etc.

Nr. 908 von demselben.

1. Db1b3 etc.

Nr. 909 von demselben.

1. Se4—f2 etc.

Nr. 910. von O. Würzburg.

1. Dc6—h1, T×D 2. Lc1† etc.

Nr. 911. von A. Havasi.

1. Sb6—c8, Tb7—b4 2. Le5—d6 etc.

Nr. 912 von W. A. Shinkman.

1. Df2—a7!, K×e4, g4 2. Da7—d7, h7 etc.

Nr. 913 von Dr. M. Henneberger.

1. Td7—b7!, K bel. 2. f7—f8S, D oder 2. h7—h8L.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; Gebr. Kubbel, St. Petersburg; A. Batori, Viareggio; Dr. Eusche, Haarlem; J. Wiedemann, Schwenningen; E. Steigert, Basel; A. Henneberger, Basel; St. O.; F. Wüthrich, Stalden; Dr. R. G., Küsnacht; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: alle. G. Mehlen, Montreux 899—901, 904—913; L. Barbier, Paris 910—13; Dr. A. Thellung, Zürich 908—913; A. Jauch, Schwenningen 908, 909. Nachtrag: Dr. R. G., Küsnacht 882—887.

Parties du XII^e tournoi par correspondance.

Nous offrons ici à nos lecteurs deux productions de premier ordre, qui sont parmi les meilleures auxquelles notre pays ait donné le jour. L'artiste à qui nous les devons, M. le Dr. Tuffli, a depuis longtemps la réputation d'un bon joueur, solide et sérieux; mais cette fois-ci, comme on va en juger, c'est en véritable virtuose qu'il a triomphé de deux redoutables adversaires.

§ 9. Preise erhalten diejenigen Teilnehmer, welche wenigstens $2\frac{1}{2}$ Gewinnpartien aufzuweisen haben. Nichtpreisträger, die alle 5 Partien gespielt haben, erhalten für jede gewonnene Partie eine Vergütung. Auf Wunsch werden den ersten Preisträgern Diplome ausgestellt.

2. Zweitägiges Hauptturnier (18. und 19. Juli).

§ 10. Der Einsatz beträgt für Gruppe A Fr. 7. —, für Gruppe B Fr. 5. —.

§ 11. Es wird in 5 Gängen mit $2\frac{1}{2}$ resp. 2 Stunden Spielzeit gespielt.

Samstag den 18. Juli	Sonntag den 19. Juli
1. Gang 10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr	4. Gang 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr
2. „ 2—4 $\frac{1}{2}$ „	5. „ 10—12 „
3. „ 4 $\frac{3}{4}$ —7 $\frac{1}{4}$ „	

§ 12. Die Zügedauer ist für alle Spieler mit Uhren zu kontrollieren, und es hat jeder Spieler innerhalb einer Stunde seiner Bedenkzeit 30 Züge und in jeder weitem Viertelstunde je 5 Züge zu machen. Ueberschreitung der Zeit zieht den Verlust der Partie nach sich.

Die §§ 5, 6, 8 und 9 kommen auch hier zur Anwendung.

3. Zweites Turnier (19. Juli).

§ 13. Der Einsatz beträgt Fr. 3. —.

§ 14. Es finden 3 Gänge statt mit je einer Stunde Spielzeit.

Sonntag den 19. Juli

1. Gang 8 $\frac{3}{4}$ —9 $\frac{3}{4}$ Uhr; 2. Gang 10—11 Uhr; 3. Gang 11 $\frac{1}{4}$ —12 $\frac{1}{4}$ Uhr.

§ 15. Für alle 3 Gänge entscheidet das Los über die Zuteilung der Spieler in gleicher Weise wie bei den Hauptturnieren.

§ 16. Die Gewinner haben das Resultat sofort der Turnierleitung anzuzeigen. § 8 findet entsprechende Anwendung auch beim zweiten Turnier.

§ 17. Preise erhalten diejenigen Teilnehmer, welche wenigstens $1\frac{1}{2}$ Gewinnpartien aufzuweisen haben. Diplome wie § 9.

4. Freies Turnier.

§ 18. Zu diesem Turnier haben alle Spieler, mit Ausnahme der Hauptturnierspieler, Zutritt.

Spielzeit: Freitag und Samstag den 17. und 18. Juli von 8—12 und 2—6 Uhr,
Sonntag den 19. Juli von 8—12 Uhr.

§ 19. Die Zahl der zu spielenden Partien ist unbeschränkt, und es steht auch der Ein- und Austritt aus diesem Turnier innerhalb der oben angegebenen Spielzeiten den Teilnehmern vollständig frei.

§ 20. Der vor Beginn jeder Partie jeweiligen bei der Einschreibung von jedem Spieler zu entrichtende Einsatz beträgt 50 Cts.

§ 21. Für je drei gewonnene Partien werden 5 Fr. ausgerichtet.

5. Lösungsturnier.

Sonntag den 19. Juli für den Dreizüger 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, für den Zweizüger 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

§ 22. Für die Beteiligung am Lösungsturnier sind folgende Einsätze zu entrichten:

Für die Lösung der dreizügigen Aufgabe Fr. 1. —

„ „ „ „ zweizügigen „ 50 Cts.

Hauptturnierspieler dürfen sich nur bei der Lösung der dreizügigen Aufgabe beteiligen.

§ 23. Für die Lösung der beiden Aufgaben werden einige Preise ausgesetzt, welche denjenigen Teilnehmern zuerkannt werden, die innert einer halben Stunde *vollständige* Lösungen einreichen. Bei gleichwertigen Lösungen erhält derjenige Teilnehmer den Vorzug, der seine Lösung zuerst eingereicht hat.

6. Anmeldungen.

Zulassung zu einem der beiden Hauptturniere kann nur garantiert werden, wenn sich der Spieler bis zum 5. Juli mit genauer Angabe des Turniers und der Gruppe bei Dr. M. Henneberger, Wilerstrasse 8, Bern, angemeldet hat. Sollten für irgend eine Gruppe bis zum 5. Juli nicht genügend Anmeldungen vorliegen, so fällt dieselbe dahin, und es wird sich die Turnierleitung angelegen sein lassen, die Spieler, die sich zu dieser Gruppe gemeldet haben, rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen.

Festessen und Preisverteilung.

Sonntags um 1 Uhr findet das Festessen (zu 3 Fr., Wein inbegriffen) statt. Die Preisverteilung erfolgt am Schluss desselben.

Die Generalversammlung des Schweiz. Schachvereins

findet statt: Samstag den 18. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im *Hotel Löwen* beim Bahnhof.

Freiwillige Beiträge

wolle man Herrn Dr. M. Henneberger, Wilerstrasse 8, Bern, übermitteln.

1. Gabenliste.

(Subskriptionen der Mitglieder des Schachklub Bern nicht inbegriffen.) K. B., Bern 10. —; E. St., Bern 20. —; A. St., Ermatingen 100. —; Liste des Herrn Stämpfli (Ermatingen) 50. —; Schachklub Genf 35. —. **Total 215. —.**

Bestens dankend bestätigt den Empfang:

Dr. M. Henneberger,
Präsident des Schachklub Bern.

Lösungen.

Zu den Problemen des Februar-Hefes:

Nr. 910 von A. Kubbel.

1. Ka5—b6, Kd5—e4 2. Sb5—d6† etc.

1. —, b4×c3 2. Sb5×c3† etc.

1. —, bel. 2. Sb5—c7† etc.

Nr. 911 von K. A. L. Kubbel.

1. Kh8—g8! c5×d4 2. Df4—c7 etc.

1. —, Lc1—c3 2. La6—b7† etc.

1. —, droht 2. Sd4—f5 etc.

Nr. 912 von W. A. Shinkman.

1. Lh8—c3, Te1—e4† 2. Kb4—b3 etc.

Nr. 913 von demselben.

1. Tb6—e6, L† 2. Ke8—d7, f7 etc.

Nr. 914 von H. Rübesamen.

1. Td7—h7, Se2—c3 2. Tb4—f4 etc.
1. —, S bel. 2. T×S.

Nr. 915 von A. Batori.

1. f4—f5, Kd5×c6 2. Ld3—b5† etc.
1. —, Kd5—e5 2. Lc5—d4† etc.
1. —, Dh7—h4 2. De3—d4† etc.

Nr. 916 von Baron v. Wardener.

1. Ld4—c3! etc.

Nr. 917 von demselben.

1. De7—e4! etc.

Nr. 918 von V. Marin.

1. Se4—c5 etc.

Scherzaufgabe von K. G. L. Kubbel. Weiss hat zuletzt e7—e8S gezogen, Schwarz folglich c7—c5. Also b5×c6 e. p. †. Nebenlöslich durch 1. e7—e8D†.

Nr. 919 von G. Dobbs.

1. Sf5—d6! etc.

Nr. 920 von J. Wield.

1. Db1—b7.

Zu den Problemen des März-Heftes:

Nr. 921 von Zd. Mach.

1. Dh7—h3, Kd5—c5 2. Dh3—b3! etc.
1. —, Kd5—e4 2. Dh3—f5† etc.
1. —, bel. 2. Dh3—e6† etc.

Nr. 922 von Dr. E. Palkoska.

1. h7—h8D, La1×h8 2. Lf8—h6, Ta6×h6 3. Sf4—d3! etc.

Nr. 923 von P. A. Orlimont. 3 prächtige Vierzüger!

1. Ke1—d1! Lg8—b3†, Kd1—c1 bel. 3. Dd3—d1 etc.

Nr. 924 von demselben.

1. Kc3—d4! c6—c5† Kd4—e5 bel. 3. Df2—d4 etc.

Nr. 925 von A. Kubbel.

1. Dh5—f3, e4×f3 2. Kd1—c2 etc. Sehr elegant konstruiert!
1. —, e4×d3 2. Df3—d5† etc.
1. —, Kc4—b3 2. Df3—f7† etc.

Nr. 926 von F. Köhnlein.

1. Se6—c5! etc.

Nr. 927 von K. A. L. Kubbel.

1. Sd6—f7! etc.

Nr. 928 von K. Traxler.

1. Kh2—h3! etc.

Nr. 929 von O. Eveztki.

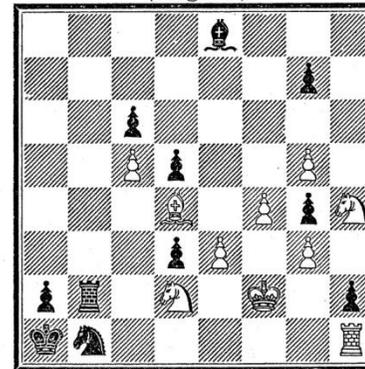
1. Lf7—g6.

Richtige Lösungen gingen ein zur Februar-Nummer von: Dr. A. K., Basel; H. Bauer, Windisch; Dr. Euschede, Haarlem; E. Steigert, Basel; A. Henneberger, Basel; J. Wiedemann, Schweningen; Dr. R. G., Küsnacht; G. Mehlen, Montreux; F. Wüthrich, Stalden: alle. A. Jauch, Schweningen 910, 912—14, 916—20; A. B. in S. 912—920. Nachtrag: H. Bauer, Windisch 899—901, 903—909; A. B. in S. 899, 901, 905, 909.

Zur März-Nummer: Dr. A. K., Basel; Dr. Euschede, Haarlem; E. Steigert, Basel; A. Henneberger, Basel; Dr. R. G., Küsnacht: alle. F. Wüthrich, Stalden 921, 925—29.

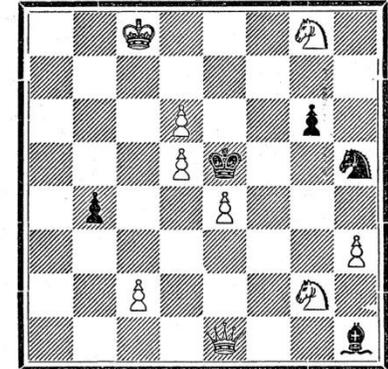
Probleme.

945. W. Henneberger, Rom.
(Original.)



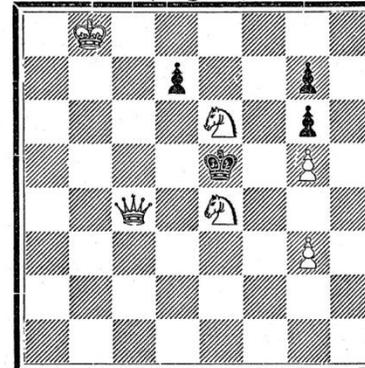
Matt in 4 Zügen.

946. K. A. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)



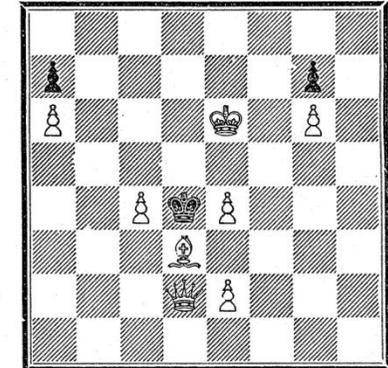
Matt in 3 Zügen.

947. A. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)



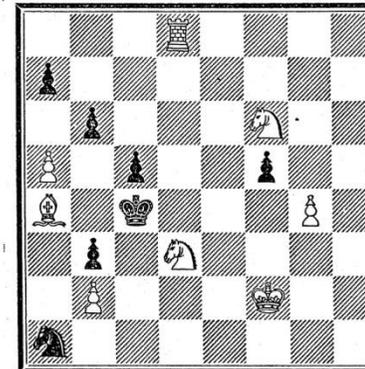
Matt in 3 Zügen.

948. Dr. E. Palkoska, Prag.
(Vergl. Nr. 780 d. Schw. Sch.-Ztg.).



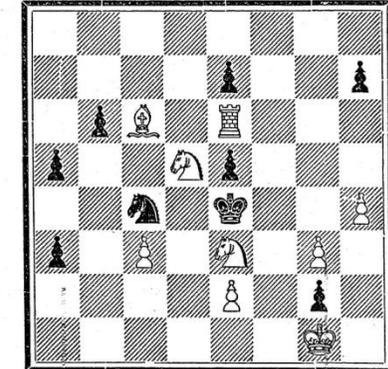
Matt in 3 Zügen.

949. A. Ludanyi, Zanegg.
(I. Pr. i. Turn. d. American Chess Bulletin)



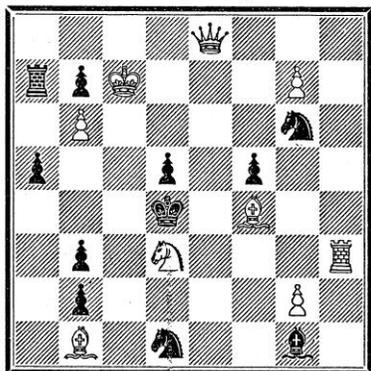
Matt in 3 Zügen.

950. G. Heathcote, Manchester.
(II. Preis.)



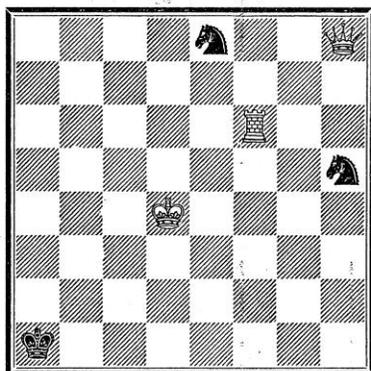
Matt in 3 Zügen.

951. *G. Heathcote*, Manchester.
(I. Preis i. Turn. d. „Liverpool Courier“).



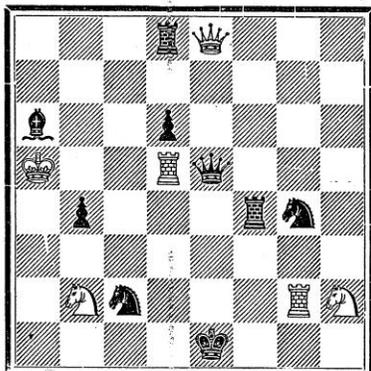
Matt in 3 Zügen.

952. *P. K. Traxler*, Veselli.
(Casopis. C. S.)



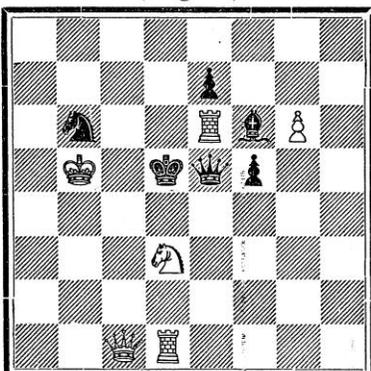
Matt in 3 Zügen.

953. *C. Gabrilow*, Ismail.
(I. Preis im Turnier der „Tidskrift“).



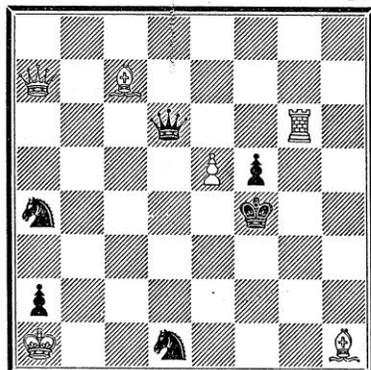
Matt in 2 Zügen.

954. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)



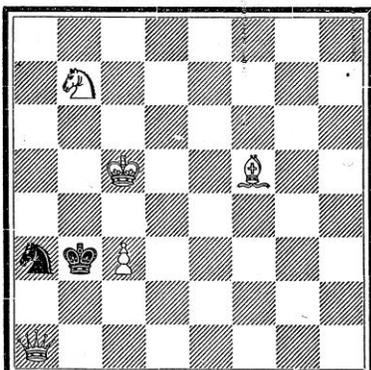
Matt in 2 Zügen.

955. *W. Preiswerk*, Basel.
(Vergl. Nr. 754 der Schw. Sch.-Ztg.)



Matt in 2 Zügen

956. *W. Preiswerk*, Basel.
(Basler Nachrichten.)



Matt in 2 Zügen

Tournois par correspondance.

Ouvert le 27 février 1907, le XIII^e tournoi a pris fin le 16 avril 1908. Le 1^{er} prix est remporté par *J. Martin*, avec 4½ points; le 2^e prix est partagé ex aequo entre MM. *Atteslander* et *Dr. L. Henneberg*, de Davos, qui ont obtenu chacun 3 points. Le prix de beauté sera décerné sous peu, après examen d'un jury. Voici une tablelle indiquant les résultats détaillés de ce tournoi:

	Atteslander	Grumbach	Guyaz	Henneberg	Kühne	Martin	Total
Atteslander	—	1	0	1	1	0	3
Grumbach	0	—	0	0	0	0	0
Guyaz	1	1	—	½	0	0	2½
Henneberg	0	1	½	—	1	½	3
Kühne	0	1	1	0	—	0	2
Martin	1	1	1	½	1	—	4½

Dans le XIV^e tournoi, pas de changement important depuis notre dernier compte-rendu. Une seule partie reste en suspens, celle du D^r Kühne contre C. Grumbach.

Dans le XV^e tournoi (double), nous avons quelques résultats nouveaux à enregistrer.

Comme on pourra le constater, la victoire se dessine toujours plus nettement en faveur du „lion de Genève“, qui est en train de dévorer tous ses adversaires, y compris le „Matador“. En effet:

M. Guyaz a gagné jusqu'ici 5½ parties sur 6. Après lui viennent D^r M. Henneberger, avec 5 sur 9; A. Duham, avec 3½ sur 6; J. Martin, avec 1 sur 3; Th. Rimathé, 0 sur 2 et St. Atteslander, 0 sur 3.

Le XVI^e tournoi a fait quelques pas en avant: 10 parties sont terminées sur un total de 15 engagées. M. Guyaz a fait 3½ points sur 5; Atteslander, 2 sur 2; Preiswerk, 2 sur 4; Hänni, 1½ sur 3; Hegnauer, 1 sur 3 et Anthes, 0 sur 3.

Dans le XVII^e, M. le D^r Zimmerlin a gagné 2 sur 2; Hegnauer, 2 sur 3; D^r Barth, 1 sur 1; Joss, 1 sur 1; Atteslander, 0 sur 1 et Saliège, 0 sur 4.

Dans le XVIII^e, aucune partie n'est encore achevée.

- Samstag den 18. Juli, 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr:** 3. Gang der dreitägigen Turniere.
 9^{1/2}—10 „ Einschreibung und Verlosung der zweitägigen Turniere.
 10—12^{1/2} „ 1. Gang der zweitägigen Turniere.
 2—4^{1/2} „ 2. „ „ „ „
 2^{1/2}—6^{1/2} „ 4. „ „ dreitägigen „
 4^{3/4}—7^{1/4} „ 3. „ „ zweitägigen „
 8^{1/2} „ Generalversammlung im Hotel „Löwen“ beim Bahnhof.
- Sonntag den 19. Juli, 7^{1/2}—9^{1/2} Uhr:** 4. Gang der zweitägigen Turniere.
 8—12 „ 5. „ „ dreitägigen „
 8—8^{3/4} „ Einschreibung und Verlosung des zweiten Turniers.
 8^{3/4}—9^{3/4} „ 1. Gang des zweiten Turniers.
 10—12 „ 5. „ der zweitägigen Turniere.
 10—11 „ 2. „ des zweiten Turniers.
 11^{1/4}—12^{1/4} „ 3. „ „ „ „ „
 12^{1/4} „ Lösungsturnier für Dreizüger.
 12^{1/2} „ „ „ Zweizüger.
 1 „ Festessen und Preisverteilung.
 3 „ Gemeinsamer Bummel nach Reichenbach.

Zur Orientierung der Turnierteilnehmer.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass **Anmeldung mit genauer Angabe des Turniers und der Gruppe für Hauptturnierspieler bis zum 5. Juli unumgänglich notwendig ist.** Das Zustandekommen der dreitägigen Turniere ist gesichert, dagegen sind bis jetzt nur wenige Teilnehmer zu den zweitägigen Turnieren vorgemerkt. Wir begrüßen namentlich auch solche Anmeldungen, die die Zuteilung zu Gruppe A oder B dem unterzeichneten Turnierleiter überlassen.

Das Turnierlokal, **Gartenwirtschaft zur Innern Enge**, liegt nicht im Zentrum der Stadt, sondern ist 15—20 Minuten vom Bahnhof und 20—30 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Man benütze die Strassenbahn und verlange Haltestelle „**Bierhübeli**“.

Da das Turnier in die Zeit der Hochsaison fällt, ist es ratsam, frühzeitig für Unterkunft zu sorgen. Wir empfehlen den Gästen, sich an unsere Mitglieder: Hrn. P. Findeisen, Hotel Löwen, und Hrn. Forster, Hotel Bubenberg, beide beim Bahnhof, zu wenden. Eventuell sind wir bereit, Vermittlerdienste zu versehen.

Dr. M. Henneberger, Wylstrasse 8, Bern.

2. Gabenliste.

W. H., Salzburg Fr. 10. —; Schachverein St. Gallen Fr. 20. —; Schachklub Biel Fr. 20. —; Beitrag des Gemeinderates der Stadt Bern Fr. 100. —; Schachklub Lausanne Fr. 25. —; Schachgesellschaft Zürich Fr. 50. —; Schachklub Neuchâtel Fr. 15. —; E. T., Zürich Fr. 20. —; M. N., Neuchâtel Fr. 5. —. Total der 2. Liste Fr. 265. —. **Total der 1. und 2. Liste Fr. 480. —.**

Bestens dankend bestätigt den Empfang

Dr. M. Henneberger,
Präsident des Schachklub Bern.

Lösungen.

- Nr. 930 von J. Juchli †.
 1. Lb7—a8!, b6—b3 2. La8—d5, e6×d5 3. Td7—e7† etc.
 1. —, bel. 2. Sa7—c6† etc.
- Nr. 931 von demselben.
 1. Sd4—b5!, bel 2. Sb5—a3! etc. Drohung.
 1. —, La4—b3 2. Sf5—e7† etc.
 1. —, La4×b5 2. Db1—b4! etc.
 1. —, Kd5—c6 2. Sb5—a7† etc.
 Es scheidet 1. Sd4—c6 an La4—b3! 1. Db1—d3 und Sd4—e2 ebenfalls an La4—b3.
- Nr. 932 von demselben.
 1. Th5—h8!, S×e5 2. Th8—h5! etc.
 1. —, bel. 2. Th8—b8 etc.
- Nr. 933 von demselben.
 1. Le4—c1!, Ke5×d5 2. Lb1—a2! etc.
 1. —, bel. 2. Tc4—e4† etc.
- Nr. 934 von demselben.
 1. Le1—d2. bel. 2. Ld2—e3! Drohung.
 1. —, La3—c1 2. De8—b5† etc.
 1. —, Kd5—e4 2. Se6—f4† etc.
 1. —, La8—c6 2. Se8—c7† etc.
- Nr. 935 von demselben.
 1. Dg5—d2! bel. 2. c3—c4! etc. Drohung.
 1. —, Ka6×b5 2. c3—c4† etc.
 1. —, Ld7×b5 2. Sd3—c5† etc.
- Nr. 936 von Dr. E. Plank.
 1. Dg1—a1, Sf3×e4 2. Da1—c3† etc.
 1. —, Ke5—c4 2. Te6—c6† etc.
 1. —, d2—d1 S 2. Da1—a3† etc.
- Nr. 937 Dr. O. v. Waldkirch.
 1. Lf3—a8! Ke5—d4, f4 2. Sd8—e6† etc.
 1. —, Ke5—d6 2. Sd8—f7† etc.
 1. —, bel. 2. Dh1—e4† etc.
- Nr. 938 von demselben.
 1. Th4—c4, Ke2—d3 2. Kg3—f3, Kd3×c4 3. Kf3—e3! etc.
 1. —, Ke2—d2 2. Lg2—f1, Kd2—d1 3. Lf2—e3 etc.
- Nr. 939 von M. Pestalozzi.
 1. c2—c3, S×c4 2. d2—d4† etc.
 1. —, K×c4 2. Lg4—e6† etc.
 1. —, Sd6—f5 2. Tb3—b5†! etc.
- Nr. 940 von demselben.
 1. Db7—b8 droht Dh8†
 1. —, Kg7—f6 2. Db8—e5† etc.
- Nr. 941 von R. Grob.
 1. Ke3—f2 etc.
- Nr. 942 von O. Schmied.
 1. Sh4—f3! etc.

Nr. 943 von P. Johner.

1. Ke8—e7!, Lb8—e7 2. Dh8—c8† etc.

1. —, Lb8—a7 2. Dh8—a8† etc.

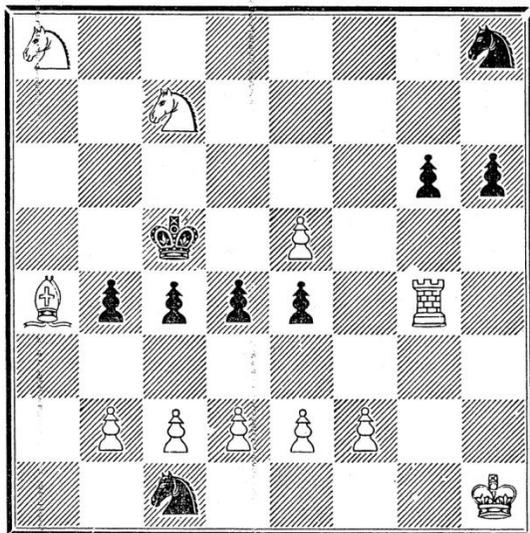
Nr. 944 von H. und P. Johner.

1. Lc8—g4, d6—d5 2. Se7—f5! etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Henneberger, Basel; A. und A. K. L. Kubbel, St. Petersburg; J. Sager, Bern; J. Wiedemann, Schweningen: alle. Dr. Euschede, Haarlem 930, 932—44; E. Steigert, Basel 930, 932—36, 938, 940—44; F. Wüthrich, Stalden 932—35, 937—44.

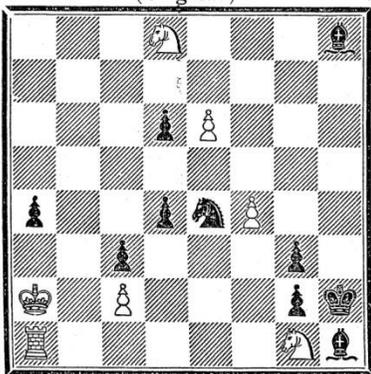
Probleme.

957. *Alain C. White*, Neuyork. (Original.)
(Herrn Dr. M. Henneberger, in Bern, gewidmet.)

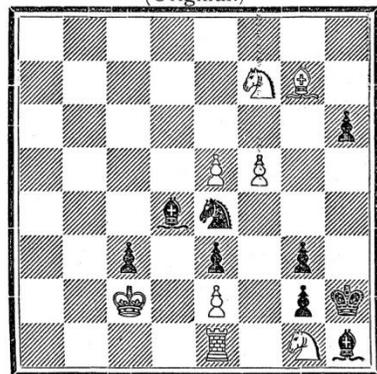


Matt in 5 Zügen.

958. *W. Henneberger*, St. Petersburg. (Original.)

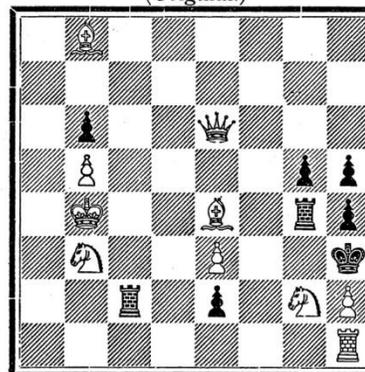


Matt in 5 Zügen.



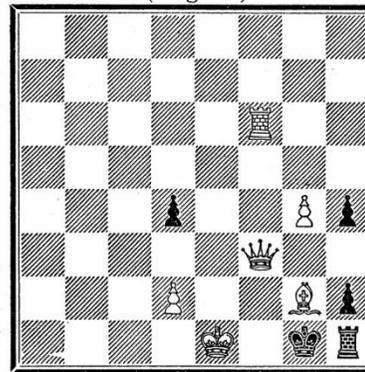
Matt in 6 Zügen.

960. *W. Henneberger*, St. Petersburg. (Original.)



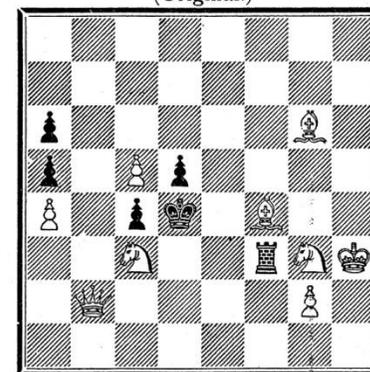
Matt in 4 Zügen.

962. *Dr. E. Palkoska*, Prag. (Original.)



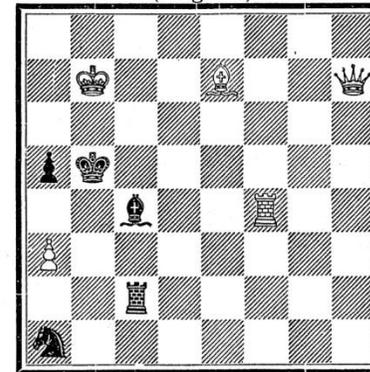
Selbstmatt in 3 Zügen.

961. *W. Henneberger*, St. Petersburg. (Original.)



Matt in 3 Zügen.

963. *Th. Meister*, Bern. (Original.)



Matt in 2 Zügen.

Bemerkungen zu den Problemen.

Da das Studium der heutigen Probleme schwierig ist, reduzierten wir die Anzahl auf 7 und bringen dazu noch eine kleine Besprechung: Nr. 957 ist eine sehr gelungene Erweiterung der Henneberger-Heathcote'schen Idee. Leider verrät die Bauernphalanx die Lösung etwas. Die Nr. 958—61 gehören zur indischen Verwandtschaft. In den zwei ersten Problemen wird der kritische Zug in zwei Springerzüge zerlegt und durch starke Drohungen erzwungen. Hierauf kommt im Fünzfänger der schwarze Durchschnittspunkt, im Sechszüger der schwarz-weiße zur Darstellung. Ein feines und schwieriges Stück ist Nr. 960. Man sieht bald, dass der weisse Le4 entfesselt werden muss, um nach g2 zu gelangen. Dann hat Weiss die zünftige Drohung D×T† etc. zur Verfügung. Dagegen hat Schwarz einen versteckten Verteidigungszug, der aber ein bestimmtes Feld überschreitet, das dann in überraschender Weise von Weiss zum kritischen gestempelt wird, unter Ausnützung eines Zugzwanges. Durch dieses Manöver gelangt Weiss ans Ziel. Nr. 961 besteht aus einem gut pointierten Hauptspiel. Die Idee ist ähnlich wie in Nr. 960. Nr. 962

longue table où sont incrustés six échiquiers, et nous prenons patience de notre attente, souvent fort longue, en faisant des parties d'échecs; nous avons dans notre orchestre le petit Philidor, fils du musicien qui a donné des concerts publics quand l'Opéra était fermé; c'est un gamin de 10 ans à peu près, qui nous regarde toujours jouer très attentivement. Ce matin, il arriva de bonne heure et trouva cependant le plus vieux musicien de notre orchestre furieux de ne pas rencontrer le camarade avec lequel il luttait tous les jours aux échecs. Il maugréait devant le petit, qui, pour le calmer, finit par proposer au bonhomme de lui servir de joueur; je venais d'entrer, je vis le vieux éclater de rire, Philidor tout rouge et tout honteux. Tous deux s'assirent devant un échiquier qui se trouvait heureusement près de la porte.

La partie commença. Je les regardais, ainsi que les camarades qui arrivaient peu à peu; nous fûmes bien étonnés de voir qu'au lieu d'un élève auquel le vieux pensait donner une leçon, il se trouvait en face d'un rival redoutable. Sa mauvaise humeur reprit de plus belle et il fallait voir sa colère à chaque beau coup du gamin et l'inquiétude de celui-ci, qui redoutait de payer son triomphe prochain de quelque taloche. A chaque instant il regardait la porte d'un air suppliant, comme pour lui dire d'avancer encore, tout en clignant de l'œil d'un air malin vers nous. Le vieux, absorbé par son jeu, ne voyait rien. Philidor se glissait doucement au bout du banc; quand il y fut, il pressa les coups de la partie, jeta un dernier coup d'œil à la porte qu'il vit entr'ouverte, avança doucement sa pièce décisive et lançant un *mat* retentissant et sardonique, s'enfuit de toute la vitesse de ses petites jambes, afin d'échapper à la poursuite qu'il prévoyait. Le bonhomme n'y songeait guère, il était terrifié. „C'est un prodige, ce petit“, répétait-il, avec une sorte d'effroi.

II.

Un grand seigneur libéral en 1770.

Le duc de Nivernais, passionné pour les échecs, avait présenté Philidor à ses amis anglais, lorsque celui-ci n'était qu'un joueur et un musicien à peine connu.

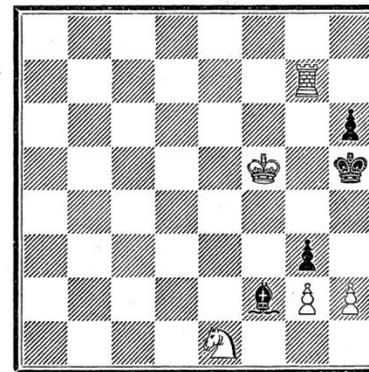
Cette passion du duc de Nivernais pour les échecs avait fait la fortune d'un pauvre pasteur de l'église anglicane. Lorsque le duc était allé en Angleterre pour négocier le traité de paix, il arriva un jour de pluie, trempé, dans un petit village assez éloigné de Londres; il frappa à la porte de la modeste cure et demanda l'hospitalité comme un simple voyageur français égaré. Le pasteur l'accueillit de son mieux, lui prêta une robe de chambre, de vieux bas de laine soigneusement raccommodés; sa femme lui donna du thé. Pendant qu'il se réchauffait, le voyageur aperçut un jeu d'échecs et offrit de faire quelques parties.

Le pasteur le battit à plate couture. En causant, le duc s'informa de la position de son hôte, accepta son frugal repas, et s'en alla sans se faire connaître.

Un an après, le pasteur vit arriver un laquais galonné, porteur d'une lettre pour lui: „Le duc de Nivernais présente ses compliments au Révérend et en souvenir de la belle étrillée qu'il a reçue de lui aux échecs, le prie d'accepter une cure de 400 Lg et d'aller vendredi chez sa Grâce, le duc de Nivernais, pour l'en remercier.“

Le pasteur croyait à une plaisanterie; sa femme, plus avisée, le décida à aller à Londres, et il vit que le contenu du billet ne l'avait pas trompé.

Triple problème.



Les Blancs font mat en 3 coups.

Pour l'intelligence du problème triple ci-dessus, nous y joignons les lignes suivantes:

Charles XII, roi de Suède, faisait une partie avec son ministre Grosthusen, pendant que les Turcs assiégeaient Bender. La position était devenue telle qu'elle est indiquée plus haut, quand Charles XII, qui avait les Blancs et à qui c'était le tour de jouer, annonça le mat en 3 coups, d'où le *1er problème* ci-dessus à chercher.

Au même moment arrive une balle turque qui lui enlève son cavalier. Grosthusen veut s'empreser de remplacer ce cavalier par un autre, mais Charles XII l'arrête en lui disant qu'il n'en a pas besoin pour gagner et annonce le mat en 4 coups, d'où le *2e problème* à chercher.

Mais, à peine avait-il annoncé ce mat, qu'une deuxième balle passe par la fenêtre et lui enlève le pion blanc h2. Charles XII étudie un instant cette nouvelle position due, comme l'autre, au hasard, et finalement annonce à Grosthusen atterré un mat en 5 coups (*3e problème*) que nous laissons également à nos lecteurs le plaisir de trouver.

Mitteilungen.

— **Genève.** Commencé en janvier, le tournoi d'hiver du Club des Echecs s'est terminé le 15 mai écoulé. Dans le premier groupe (forts joueurs), chaque participant avait à jouer 24 parties à raison de 20 coups par heure; dans le deuxième groupe, 12 parties. Voici le classement final:

A. 1er prix: M. Guyaz, 20 p.; 2e prix: M. Atteslander, 16 p.; 3e et 4e prix ex-aequo: MM. Dr. Kühne et Malthan, 15½ p.

B. 1er M. Kunzle, 10 p.; 2e M. Altherr, 7½ p.; 3e et 4e ex-aequo MM. Naef et Röder 6½ p.

Les séances ont lieu chaque mercredi et samedi soir au café de la Couronne. Pour tous renseignements, s'adresser à M. Stan. Atteslander, 49, route de Frontenex.

— **Lugano.** In Berichtigung der Angaben im Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Schachvereins sei nachgetragen, dass Präsident des Schachklub Lugano Hr. Dr. J. Jaffé ist. Spiellokal: Hotel Belvédère. Offizieller Spieltag: Donnerstag von 3—7 Uhr.

Kein Unterschied war es, dass die beiden Wetterwendischen, Marshall und Mieses, wieder enttäuscht haben; die Ausnahme ist schon zur Regel geworden. Beide lieben überhaupt die Ausnahmen: sie gewinnen gegen die, die sonst nicht verlieren, Mieses in Wien gegen Teichmann, Marshall in Prag gegen Schlechter; Mieses pflegt ausserdem die Preise für die schönsten Partien zu gewinnen, diesmal hat es in Wien Marshall getan (gegen Mieses!). Ernst zu nehmen sind sie beide nicht so sehr, weil sie es nicht vermögen, aus ihrer wahren Spielstärke, die bei beiden ausserordentlich gross ist, ein dauerhaftes Kapital zu schlagen.

Zu den Unterschieden dagegen ist zu rechnen, dass in Prag der dritte Launische, Janowski, auch wieder einmal dabei war. Er hat wohl nur mitgespielt, um seinen Hauptfeind am Brett, Marshall, zu schlagen. Daneben hat er gegen den Letzten, Treybal, verloren, nachdem er in der Runde vorher Maroczy besiegt hatte. So macht er's. Einst kam auch er für den dritten Platz in der Schach-Hierarchie in Frage, aber jetzt? zehnter Preis! — In Nürnberg 1906 war er der letzte von allen, in Barmen vorher erster, immer auf und ab!

Von den Böhmen, die ausser ihren hochbegabten Hauptvertretern Duras und Vidmar einmütig den Schwanz bilden, mit dem Russen Rabinowitsch (= „Leontjeff“) zusammen, hat doch eigentlich keiner bewiesen, dass er zur Teilnahme an einem solchen Turnier etwa nicht berechtigt sei; einzelne, für die Preisträger unangenehme Erfolge hat jeder aufzuweisen, auch der Letzte hat es doch auf beinahe $\frac{1}{4}$ der möglichen Gewinnzähler gebracht.

Neues haben beide Turniere scheinbar nicht geliefert. Und doch springt bei diesem scheinbaren ewigen Einerlei der vielen Turniere reicher Gewinn heraus für die zuschauende Schachwelt. Schon das: zu beobachten, wie die Rangliste der grossen Meister bald sich fest zu bestimmen scheint, sodass man entschieden sagen möchte: der erste ist Tarrasch, der zweite (weil er nicht oft genug mitspielt) Lasker, dann Schlechter und Maroczy, dann vielleicht Rubinstein, während auf die drei genannten Wetterwendischen kein Verlass ist, — bald wieder durch neu auftretende Kräfte wie Duras, Vidmar, Leonhardt durchbrochen oder zum mindesten wieder unbestimmt gemacht wird. Von tiefer gehendem Interesse aber ist — und darum können wir die Menge der Turniere nur begrüssen — die beständige Bestärkung und Weiterbildung des neueren Partiestils; früher berechnete man den Wert eines Meisterturniers nach der Zahl der neu

entdeckten oder endgültig widerlegten Eröffnungsvarianten, also nach der Bereicherung der sogenannten Theorie, heute denkt man mehr an die „Theorie“ der Spielführung in einem andern Sinne: an die neuen Ideen, die für die Eröffnung im allgemeinen, für Mittelspiel und Endspiel, für die Behandlung einer Partie überhaupt gewonnen und befestigt werden. Wie bei einem guten neuen Problem, so ist es auch bei jeder guten Partie. Und solche Partien finden wir in jedem Meisterturnier unserer Tage, wo die internationalen Kräfte sich messen, reichlich genug. Dazu liefert z. B. der frische Spieltypus Spielmanns wertvolle Beiträge, am meisten aber doch eben die, die auch am besten spielen und die ersten Preise gewinnen.

A. D.

Lösungen.

Nr. 845 von W. Henneberger.

1. Sh4—g2, ~ 2. Sg2—e1, ~ 3. Se1—c2† etc.

1. Kf2—g2—h2 nebst Sg2 scheidert an 1. . . Le8—h5 2. . . g7—g5 patt.

Nr. 946 K. A. L. Kubbel.

1. Sg8—h6!, Ke5—f6 2. De1—a1† etc.

1. —, Ke5—d4, d6 2. De1×b4† etc. Anderes leicht.

Nr. 947 von A. Kubbel.

1. g3—g4, c7×d6 2. Se4—c3 etc.

1. —, d7—d5 2. Dc4—b5! etc. Hübsch.

Nr. 948 von Dr. E. Palkoska.

1. Ke6—d7!, Kd4—e5 2. Dd2—e3 etc.

1. —, Kd4—c5 2. Dd2—c3 etc.

Nr. 949 von A. Ludanyi.

1. La4—c6!, Sa1—c2 2. Sf6—d7 etc.

1. —, a7—a6 2. Sf6—d5 etc.

Nr. 950 von G. Heathcote.

1. Te6—d6!, e7×d6 2. Lc6—d7 etc.

1. —, S×d6 2. Lc6—a4 etc.

1. —, S×S 2. Sd5—f6† etc.

Nr. 951 von demselben.

1. Th3—h4! Kd4×c4 2. Lf4—e5† etc.

1. —, S×T 2. Lf4—e5† etc.

1. —, S×f4 2. Th4×f4 etc.

Nr. 952 von K. Traxler.

1. Kd4—c3, Se8 oder h5×f6 2. Kd4—c2, b3 etc.

1. —, Ka1—b1 oder a2 2. Dh8—h7, g8† etc.

Nr. 953 von C. Gabilow.

1. De8-b5!

Nr. 955 von W. Preiswerk.

1. Da7-g1

Nr. 954 von Th. Meister.

1. Dc1-e3

Nr. 956 von demselben.

1. Kc5-c6

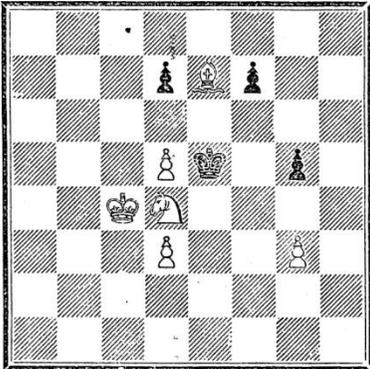
Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Henneberger, Basel; E. Steigert, Basel; Gebr. Kubbel, St. Petersburg; J. Wiedemann, Schweningen; Dr. Euschede, Haarlem; F. Wüthrich, Stalden; Dr. R. G., Küsnacht; H. Bauer, Windisch; A. Thellung, Arosa; alle. Nachtrag: Dr. R. G., Küsnacht; H. Bauer, Windisch: alle Probleme der Aprilnummer.

Berichtigung.

In Aufgabe Nr. 963 von Th. Meister ist ein Druckfehler. Der weisse Bauer gehört nach a2 nicht a3.

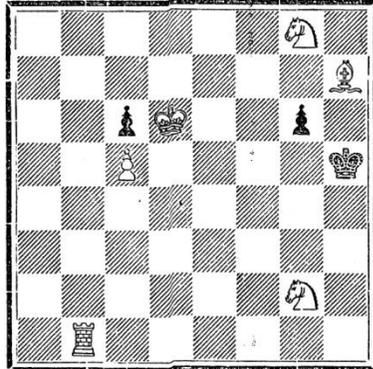
Probleme.

964. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg. (Original.)



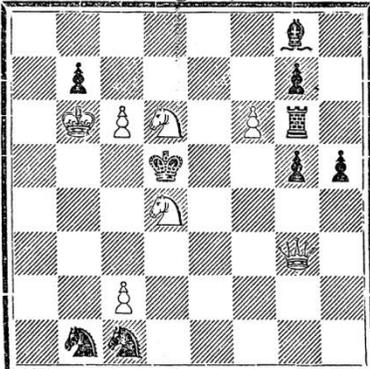
Matt in 4 Zügen.

965. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg. (Original.)



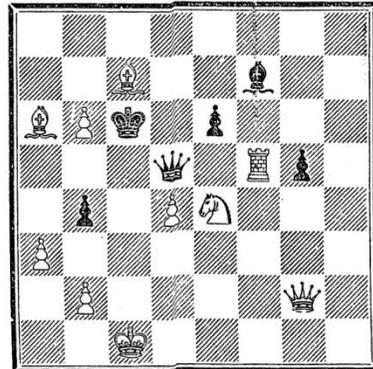
Matt in 3 Zügen.

966. *A. Kubbel*, St. Petersburg. (Original.)



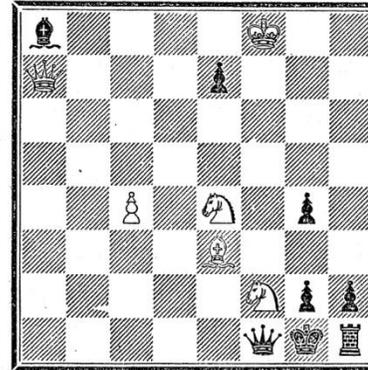
Matt in 3 Zügen.

967. *W. Preiswerk*, Basel. (Original.)



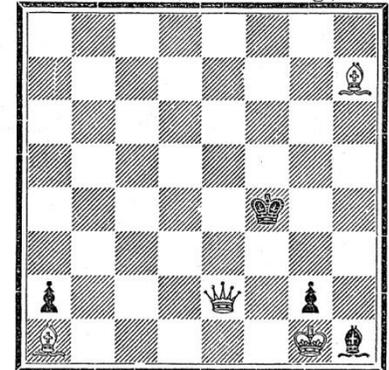
Matt in 3 Zügen.

968. *F. Reimann*, Königsberg. (Bohemia.)



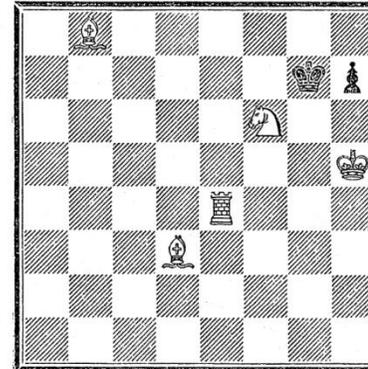
Matt in 3 Zügen.

969. *V. Onitju*, Scegedin. (Deutsche Schachzeitung.)



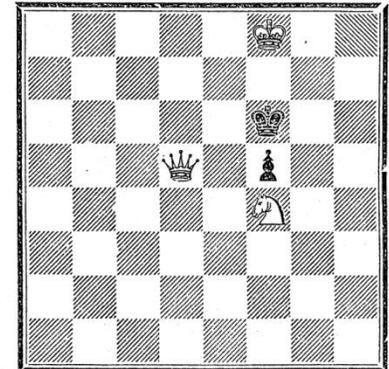
Matt in 3 Zügen.

970. *A. W. Galitzky*, Saratow. (Deutsches Wochenschach.)



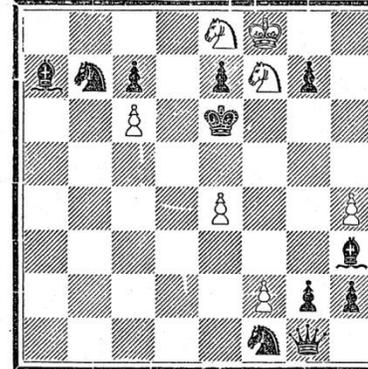
Matt in 3 Zügen.

971. Von wem? (Chess Amateur.)



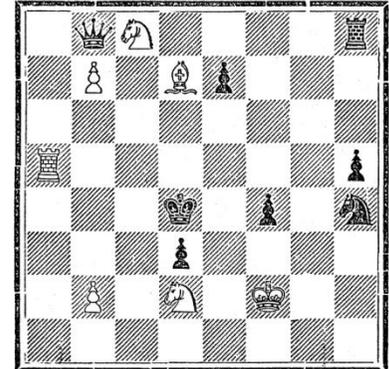
Matt in 3 Zügen.

972. *Dr. E. Palkoska*, Prag. (Deutsches Wochenschach.)



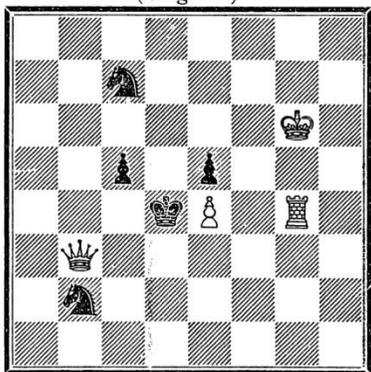
Matt in 3 Zügen.

973. *Dr. E. Palkoska*, Prag. (Deutsches Wochenschach.)



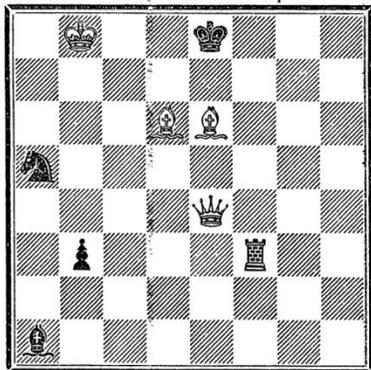
Matt in 3 Zügen.

974. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



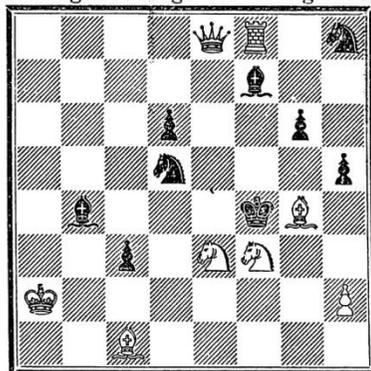
Matt in 2 Zügen.

976. *Baron v. Wardener*.
(Ehrend. erw. i. Turn. d. Echiquier franç.)



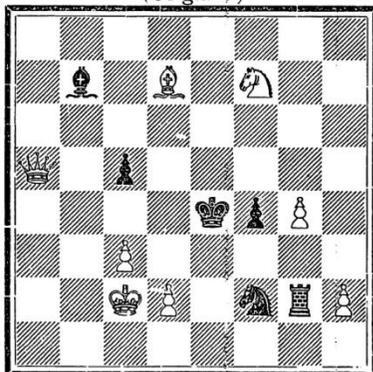
Matt in 2 Zügen.

978. *W. Preiswerk*, Basel.
(Hrn. Reg.-Rat Berger in Graz gewidm.)



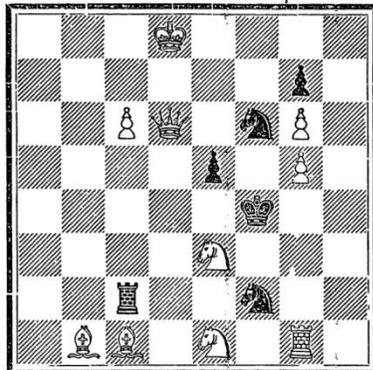
Matt in 2 Zügen.

975. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



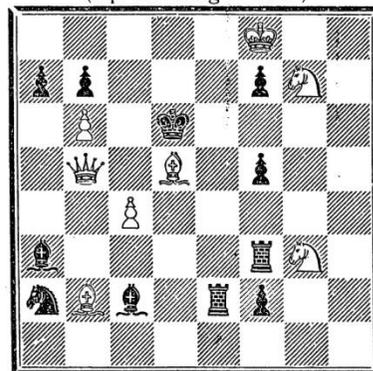
Matt in 2 Zügen.

977. *Dr. E. Palkoska*, Prag.
(Ehrend. erw. i. Turn. d. Echiquier franç.)



Matt in 2 Zügen.

979. *P. F. Blake*.
(Op de Hoogte 1908.)

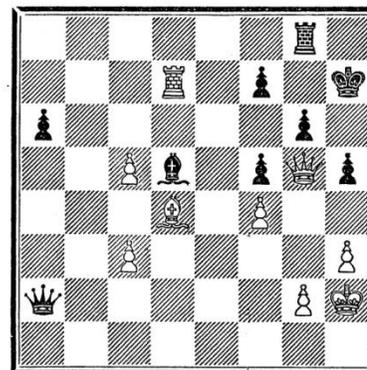


Matt in 2 Zügen.

Partiestellungen.

Aus dem Wienerturnier 1908.

642.

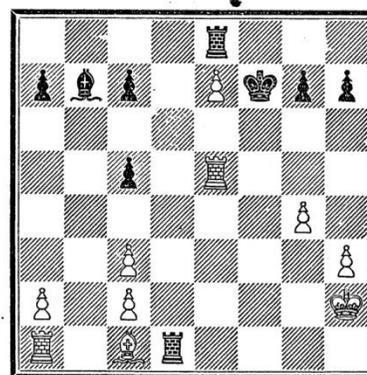


- | | |
|-------------|---------|
| 1. c3—c4 !! | Da2×c4! |
| 2. Dg5—f6 | Dc4—a2 |
| 3. Ld4—b2 | Da2—c4 |
| 4. Df6—e5 | Ld5—e6 |

Nun macht aber Weiss geltend, dass sein Turm disponibel ist und der schwarze angenagelt:

- | | |
|----------------|-------------|
| 5. Td7—d8! | f7—f6 |
| 6. De5—c7 † | Tg8—g7 |
| 7. Lb2×f6 } !! | Aufgegeben. |

643. Weiss: *Wenger*. Schwarz: *Blass*.



Diese Stellung entstammt einer in Säckingen am 15. März gespielten Partie. Weiss hat in den vorausgegangenen zirka 30 Zügen einen Bauern gewonnen; seine Stellung aber ist nichts weniger als die bessere. Für den unhaltbaren Freibauern e7 bekommt er freilich Entschädigung auf c5. Aber die ungleichen Läufer und die unangenehme Fesselung in der 1. Linie! Das Spiel nahm nun folgenden Verlauf:

- | | |
|-------------|----------|
| 1. Ta1—b1 | Td1—h1 † |
| 2. Kh2—g3 | Lb7—a8 |
| 3. Te5—f5 † | Kf7×e7 |

Dies macht's dem Gegner leicht. Nach Kc6 (um das Zurückgehen des weissen Turmes nach e5 zu hindern) 4. T×c5, T×e7; 5. Tb8! T×c1; 6. T×a8, Kd6! dürfte Schwarz die Partie mit Leichtigkeit unentschieden halten können.

Und ich grüsse die Meister im Reiche
der Töne
Und jeden, der treu zum Palettenschild
schwur.

Der herrlichen Göttin Caïssa zu Ehren,
Ihr Schächer, schenkt singend ein
Und donnert das *Hoch* nach Bacchus'
Lehren

In fröhlichem Beisammensein!
Ihr Sieger von heute, greift stolz zum
Becher

Und werdet des Preises verkündende
Sprecher;

Doch wer verloren, der werde Rächer
Und koste den Wein nun als Sorgen-
brecher!

Ob Sieger, ob Fall'er — im Kreise der
Schächer

Sei heute ein jeder begeisterter Zecher!

Doch lasst uns niemals vergessen
Der lebenden Männer der eifrigen Tat,
Noch jener, die unter Zypressen
Ach! längstens ruhen nach göttlichem Rat!
An alle lasst jetzo mit Inbrunst uns

wenden,
Die sorglich dem Schach uns entgegen-
geführt;
Denn Pflicht ist's, verdientes Lobwort zu
spenden

In Liebe und Treue, wie's ihnen gebührt.
Mit Wehmut vermessen wir heut' die Ge-
nossen,

Die jäh schon berührte des Todes Hauch —
Zur Wahrheit! so schnell wie *ihr* Leben
zerflossen,

Zerfliesset, o Freunde, das unsere auch!
Drum eingedenk dessen sei unser Kommen
Doch nie ein *gehaltlos*' Wiederseh'n:
Wohl erst nach Taten zu Schachspiels

Frommen
Geziemt es sich voneinander zu geh'n.

Herr Roussy verriet, dass man sich in Genf mit dem Gedanken trage, das Turnier von 1910 zu übernehmen. Pfr. Thomann verdankte die wirklich flotte Turnierleitung und gab Nachricht von den Beschlüssen der Generalversammlung.

Den durchaus schachmässigen Abschluss der Feier bildete eine Simultanvorstellung gegen 22 Spieler aus A, B und C, angeregt und durchgeführt von P. Johner. Wir schätzen und anerkennen dieses freundliche Entgegenkommen, konnten aber nicht umhin, die Veranstaltung nach den reichen und schweren, kulinarischen Genüssen etwas gewagt zu finden. Immerhin nahm die Vorstellung einen ganz gelungenen Verlauf. Johner gewann 14, verlor 4 und remiserte 4 Partien.

Damit war das XVIII. schweizerische Schachturnier, das dritte seiner Art in Bern, zu Ende. Die Mehrzahl der Teilnehmer zerstreute nach allen Winden. Oede liegt der Turniersaal da, und nur wenn ein Luftzug durch die offenen Fenster fährt, rollen verlassene Bauern nachlässig zur Seite, pendeln hin und her und bleiben schliesslich liegen, bis das Spiel von neuem anhebt. E. V.

Berichtigung.

In Nr. 967 bitten wir auf h8 einen schwarzen Springer nachzutragen.

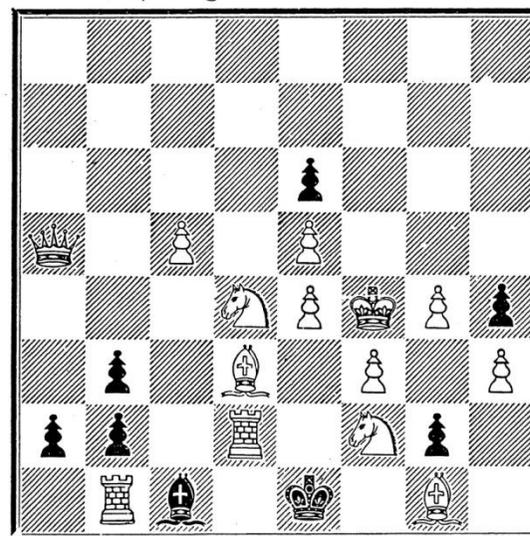
Lösungen.

Einem mehrfach geäusserten Wunsche entsprechend, bringen wir die Lösungen der Juni-Nummer erst im nächsten Heft.

Wie uns Herr A. C. White mitteilt, stammt Aufgabe Nr. 971 von J. H. Graham Kanada.

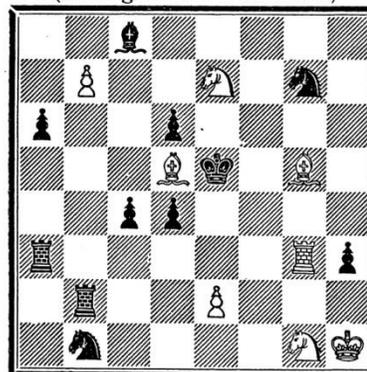
Probleme.

980. *W. Henneberger*, Smolensk.
(Lösungsturnier Bern 1908.)



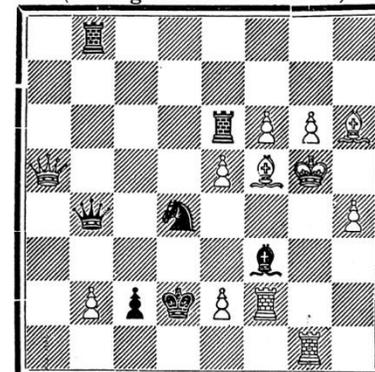
Matt in 3 Zügen.

981. *Dr. M. Henneberger*, Bern.
(Lösungsturnier Bern 1908.)



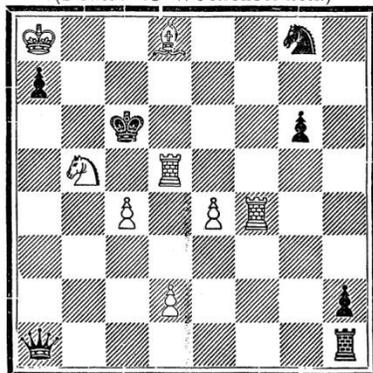
Matt in 3 Zügen.

982. *W. Preiswerk*, Basel.
(Lösungsturnier Bern 1908.)



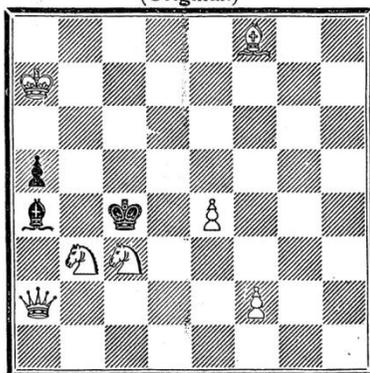
Matt in 2 Zügen.

983. E. Brunner.
(Deutsches Wochenschach.)



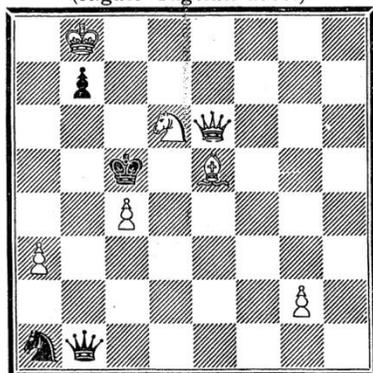
Matt in 3 Zügen.

985. Th. Meister, Bern.
(Original.)



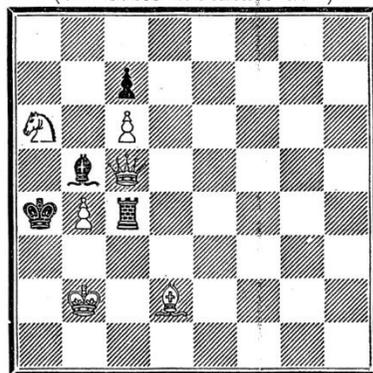
Matt in 2 Zügen.

987. W. Freiherr v. Holzhausen.
(Rigaer Tagblatt 1908.)



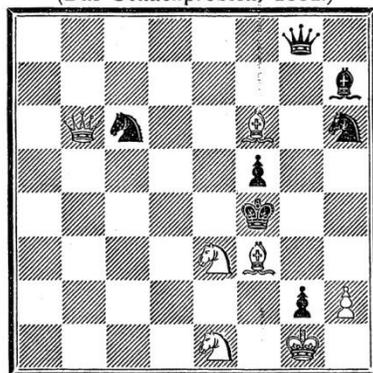
Matt in 2 Zügen.

984. P. A. Orlimont.
(Deutsches Wochenschach.)



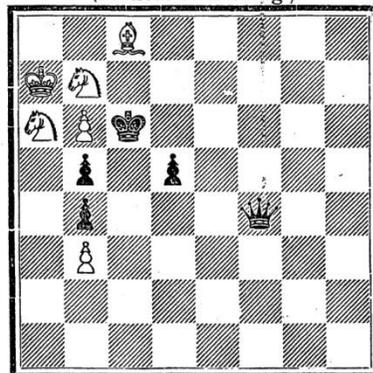
Matt in 3 Zügen.

986. J. Berger, Graz.
(Das Schachproblem 1884.)



Matt in 2 Zügen.

988. J. Bruski.
(Münchener Zeitung.)



Matt in 2 Zügen.

Un coup de clairon avant la bataille.

Le jeudi soir 16 juillet écoulé, les joueurs de la Suisse romande, réunis avec leurs Confédérés à la brasserie Hackerbräu pour la veillée des armes, ont reçu la proclamation suivante, qui rappelle, par certains côtés, celle que le grand Napoléon adressait à ses troupes:

Aux champions romands.

Une fois de plus, notre vaillante cohorte va affronter la lutte contre nos terribles rivaux de la Suisse allemande; adversaires implacables pendant deux jours, vous vous réconcilierez le troisième, au banquet final dont la chaleur communicative consolera les vaincus, mais grivera sans doute encore davantage les vainqueurs!

C'est avec confiance que la Suisse romande vous adresse par ma plume un chaleureux encouragement; votre troupe a guerrie, soigneusement sélectionnée, ne compte-t-elle pas dans ses rangs l'élite de nos joueurs, dont la renommée s'étend jusqu'aux limites des XXII cantons? J'y distingue le „Lion de Genève“, dont la force irresistible terrassera les adversaires; le „Champion vaudois“, dont l'esprit subtil et ingénieux dédaigne les sentiers battus et évolue aisance au milieu des situations les plus compliquées; le „Rempart de Morcles“, fin tacticien, éminent stratège, comme il convient à celui qui vit au milieu d'une tribue guerrière; le „Matador“ toujours zèle, toujours enthousiaste, qu'aucun revers ne décourage et dont l'ardeur juvénile trouvera aujourd'hui sa récompense; le „Sage de Neuchâtel“ enfin, glorieux vétéran, titulaire du 1^{er} d'assiduité aux tournois suisses.

Un orgueil invincible nous pénètre en contemplant cette brillante phalange; mais il s'y mêle une certaine mélancolie à la pensée que nous ne pourrions combattre à côté de nos frères d'armes, et qu'éloigné du champ de bataille, il ne nous sera pas donné d'assister à leur exploits. Nous devons, hélas! nous borner à leur rappeler que l'heure est solennelle, que tout notre espoir repose sur leurs têtes, que notre sympathie les entoure, prête à partager l'ivresse de la victoire comme aussi à advecir l'amertume d'une défaite toujours possible (car à Berne surtout il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant d'en avoir triomphé!).

Et, pour terminer, nous leur adressons un vœu dont les termes paraîtront inconciliables au commun des mortels: „Puissiez vous, joueurs d'échecs, ne remporter que des succès!“

L. B.

Um womöglich 0—0—0 zu verhindern. Den Tempoverlust 16. Td1, Dc7 oder c5 lässt man sich eben gefallen. Ob Schwarz nach Td1 Db4 spielen dürfe, wie verschiedene Schachblätter meinen, ist fraglich, z. B. 16. Td1, Db4 17. g4—g5! Sf6—d7 (S×e4? 18. a2—a3; 17..... Sh5 18. S×e5) 18. h3—h4 nebst h4—h5 usw.

16. Le2—d3 b7—b5

17. 0—0—0 Dd6—c5

18. Td1—g1 Lc8—e6

19. h3—h4

Es hat Eile, sonst kommt Schwarz zuerst mit a7—a5—a4! An Süchtlings ausgezeichneter Verteidigung prallt aber der wütende Stoss zunächst ab. Besser als das schön erdachte, aber oberflächlich berechnete Bauernpfer war Sf3—h4 mit der entscheidenden Drohung Sf5 (19. Sh4, Kh8 20. Sf5, Tg8 21. Dg5!).

19. Le6×g4

20. Sf3—g5 Kg8—h8!

Jetzt darf Weiss wegen Se7—g8 den Lg4 nicht nehmen!

21. Sg5×h7 Se7—g8

22. Dh6—g5 Kh8×h7

23. h4—h5 Lg4×h5

Auf Kg7 gewinnt 24. h5×g6, f7×g6 25. Le2.

24. Ld3—e2 Tf8—d8

25. Le2×h5 Sf6×h5

26. Th1×h5† Kh7—g7

27. Dg5—h4 Sg8—f6

Ein Fehler. Th7† ist ja gar keine Drohung, der begegnet werden müsste. Dd6 (Drohung b5—b4 und Dd2† etc.) hätte genügt, den Gegner völlig zu beschämen. So lange der S auf g8 stehen bleibt, ist alles gut. Auf 27.... Dd6 28. Th8 folgt Dd2† 29. Kb1, Sh6 mit Abtausch oder auch 29.... b5—b4 30. Dh7†, Kf6 usw.

28. Th5—f5 Dc5—d6?

Wieder ein Fehler, vermutlich in Folge von Zeitnot. Sf6—g8 wäre wohl zur Not noch gegangen, sicher aber De7 29. f2—f4. e5×f4 30. e4—e5, Sd5.

29. f2—f4! e5×f4

Stände jetzt die Dame auf e7, so wäre, weil die Gabel nicht drohte, e5×f4 möglich. Auf Te8 folgt 30. Td1, De6 31. T×e5.

30. e4—e5 Dd6—d2†

31. Kc1—b1 Sf6—d5

Nachdem die Dame so weit entfernt ist, nützt auch Sg8 nichts mehr, es würde dieselbe Schlusskombination folgen.

32. Tf5×f7†! Kg7×f7

33. Dh4—h7† Kf7—e8

34. e5—e6 Sa5×c3†

35. b2×c3 Td8—d4

36. Dh7—f7† Ke8—d8

37. e6—e7† Kd8—c7

38. e7—e8D† Kc7—b6

39. De8×a8 Aufgegeben.

Lösungen.

Nr. 957 von A. C. White.

1. f2—f4! e4×f3 e. p. 2. e2—e4, d4×e3 3. d2—d4, c4×e3 4. c2—c4 etc.

Nr. 958 von W. Henneberger.

1. e6—e7, Se4—f6! 2. e7—e8D, Sf6×e8 3. Sd8—f7, Lh8—f6 4. Sf7—h6 etc.

Nr. 959 von demselben.

1. e5—e6, Ld4×g7 2. e6—e7, Se4—d6 3. c7—e8D, Sd6—e8 4. f5—f6! Se8×f6 5. Sf7—e5 etc. oder 4. . . . Lg7×f6 5. Sf7×h6 etc.

Nr. 960 von demselben.

1. Sg2—e1, Tc2—c7! 2. Sb3—c5! b6×c5† 3. Kb4—c3 etc.

Nr. 961 von demselben.

1. Lf4—d6, Tf3×c3 2. Lg6—b1!! etc.

Nr. 962 von Dr. E. Palkoska.

1. Df3—a8! h4—h3 2. Lg2—b7, d4—d3 3. Tf6—c6 etc.

Nr. 963 von Th. Meister.

1. Da7—d3! etc.

Nr. 964 von K. A. L. Kubbel.

1. d5—d6, g5—g4 2. Kc4—c5, bel. 3. Le7—f8 oder g5 etc.

Nr. 965 von demselben.

1. Tb1—b3, g6—g5 2. Tb3—e3 etc.

1. —, Kh5—g5 2. Tb3—g3† etc.

1. —, Kh5—g4 2. Lh7×g6 etc.

Nr. 966 von A. Kubbel.

1. Sd4—b5, Kd5—e6 2. Dg3—f3 etc.

1. —, g5—g4 2. Dg3—f4 etc.

1. —, T×f6 2. c2—c4† etc. nicht leicht!

Nr. 967 von W. Preiswerk.

1. Se1—f6, b4—b3 2. Tf5—f3! etc.

1. —, e6×f5 2. a3×b4 etc.

Leider unlösbar nach 1. . . . e6—e5.

Nr. 968 von F. Reimann.

1. Da7—a1, La8×e4 2. Da1—f6! etc.

1. —, D×D 2. Sf2—d3† etc.

Nr. 969 von V. Onitju.

1. Lh7—c2, bel. 2. Lc2—d1 etc.

Nr. 970 von A. W. Galitzky.

1. Ld3—c4, Kg7×f6 2. Kh5—h6 etc.

1. —, h7—h6 2. Te4—e7† etc.

Nr. 971 von J. H. Graham.

1. Dd5—b3! Kf6—e5 2. Db3—b4! etc.

1. —, Kf6—g5 2. Db3—g3† etc.

Ein vorzüglicher Fünfsteiner!

Nr. 972 von Dr. E. Palkoska.

1. h4—h5 droht 2. Se8×g7† etc.

1. —, La7—d4 2. f2—f4! etc.

Nr. 973 von demselben.

1. Ld7—c6, e7—e6 2. Sc8—b6 etc.

1. —, Db8—d6 2. Sc8×d6 etc.

1. —, Db8—e5 2. Ta5—a4† etc.

Nr. 974 von K. A. L. Kubbel.

1. Tg4—g3 etc.

Nr. 977 von Dr. E. Palkoska.

1. Dd6—f8! etc.

Nr. 975 von A. Kubbel.

1. Da5—a6 etc.

Nr. 978 von W. Preiswerk.

1. De8—e6! etc.

Nr. 976 von Baron v. Wardener.

1. Kb8—c7! etc.

Nr. 979 von T. F. Blake.

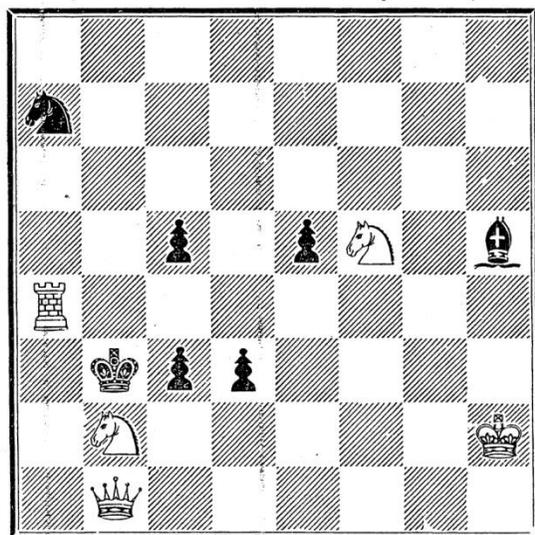
1. Ld5—e6.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Henneberger, Basel; Dr. Euschede, Haarlem; Dr. R. G., Küsnacht; E. Steigert, Basel; alle. J. Wiedemann, Schweningen 960—79; F. Wüthrich, Stalden 957, 961—79; P. Wieser, Schaffhausen 965—79.

Herr A. Kubbel teilt uns mit, dass er die Aufgabe Nr. 966 versehentlich als Original eingesandt habe. Dies tut indessen dem schönen Problem keinen Abbruch.

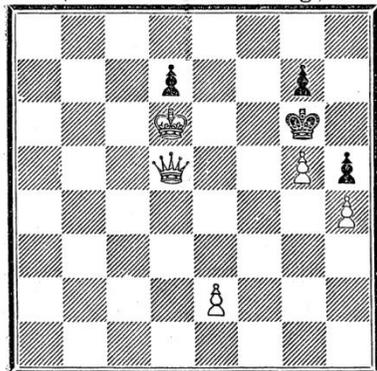
Probleme.

989. *V. Cisar*, Pilsen.
(II. Preis im Turnier der Casopis C. S.)



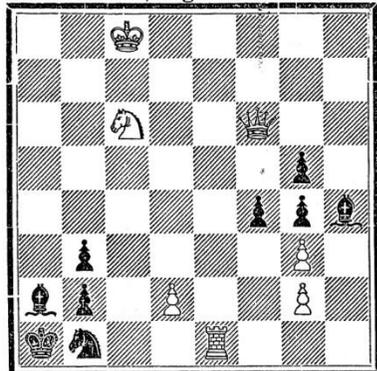
Matt in 3 Zügen.

990. *J. Berger*, Graz.
(Deutsche Schachzeitung.)



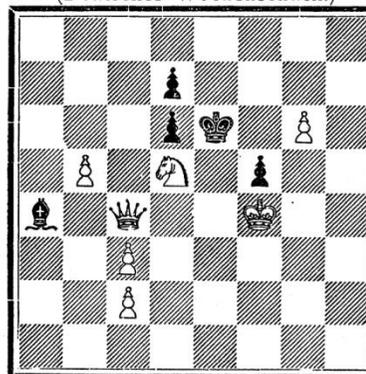
Matt in 3 Zügen.

991. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



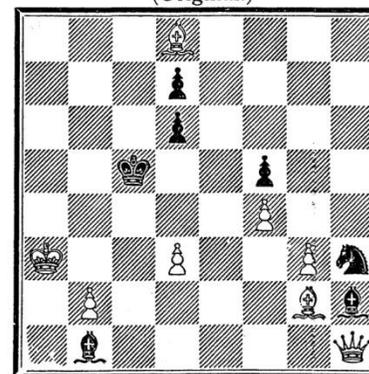
Matt in 3 Zügen.

992. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Deutsches Wochenschach.)



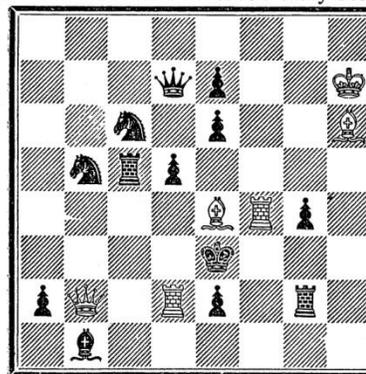
Matt in 3 Zügen.

993. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



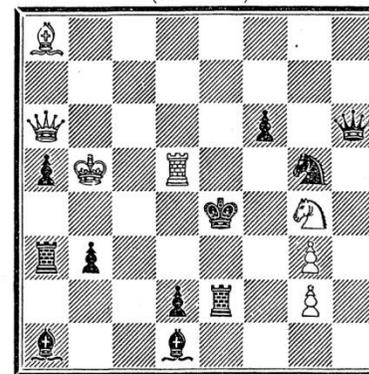
Matt in 3 Zügen.

994. *Dr. E. Palkoska*, Prag.
(I. Pr. im Turnier des West. Daily Merc.)



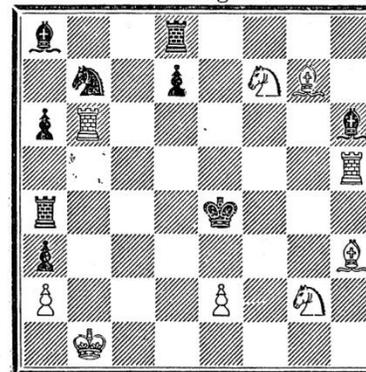
Matt in 2 Zügen.

995. *A. W. Daniel*.
(II. Preis.)



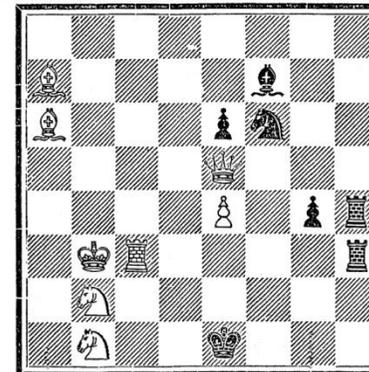
Matt in 2 Zügen.

996. *P. H. Williams*.
106ungsturnier der British Chess Federation 1908.



Matt in 2 Zügen.

997.



Matt in 2 Zügen.

sichere, einfache Methode. Wir fürchteten, lauter solche Partien zu bekommen, teils Gewinne von Lasker, teils Remispartien. Der Ausgang zeigt aber, wie ungerecht dieses Misstrauen war. Lasker enttäuschte angenehm durch ein entschiedenes, energisch rasches und klares Angriffsspiel. Die Dame war doch nicht bloss da zum abgetauscht werden! Durch Klarheit und Einfachheit ist er überhaupt seinem Gegner überlegen. Tarrasch scheint mehr von Stellung zu Stellung zu berechnen, während Lasker es ungefähr so macht wie Schurig in Leipzig: er berechnet vom ersten Zuge an bis in die Mitte der — nächsten Partie. Inkonsequenzen kommen bei ihm nicht vor, eher solche Pläne, die sich eben bei aller Konsequenz doch nicht durchsetzen lassen. Indem er sie trotzdem ausführt, ist er hie und da einmal zu besiegen. Er sieht gewiss nicht soviel wie der tief eindringende, die Stellung medizinisch sezierende Dr. Tarrasch, aber er sieht das Wesentliche und — das Richtige! Weil oft Rücksichtslosigkeit und Kühnheit dazu gehörte, um gegen Tarrasch die einmal gefassten Pläne durchzuführen, haben die Partien fast durchweg einen sehr lebhaften Charakter bekommen, das Nachspielen gewährt einen grossen Genuss. — So ist die aus dem Sport herübergedrungene Championfrage wieder einmal gelöst. Ob man mit der Lösung zufrieden sein wird? Nach unserer Meinung hat Lasker sich als der *entschieden* Ueberlegene erwiesen, trotz dem Düsseldorfer Klima (dort wurden die 4 ersten Partien, die übrigen in München gespielt). Ueber äussere Verhältnisse klagte Tarrasch auch in Hastings und Steinitz in Moskau; es ist nur merkwürdig, dass immer nur der eine darunter leidet!

Ueber die sehr verschiedenen Ansichten anderer Schachblätter über den Match das nächste Mal, wenn ein Ueberblick möglich geworden ist.

Zu den Problemen des vorliegenden Heftes.

Unter dem Titel *J. Juchli's Schachprobleme*, gesammelt und erläutert von Alain C. White, Newyork und M. Henneberger, Bern, wird in den nächsten Tagen eine vollständige Sammlung aller Probleme des grossen schweizerischen Problemkomponisten erscheinen. Die „Schweizerische Schachzeitung“ hat bisher fast nur solche Juchli'sche Probleme publiziert, die in der Schweiz, d. h. nach dem Jahre 1889 entstanden sind. Wir legen heute den Lesern weitere 11 Kompositionen vor und fragen: wie vertragen sich mit diesen Aufgaben die folgenden Aussprüche:

Bayersdorfer: „ein Problem von Juchli kenne ich unter Hunderten heraus“, also auch Nr. 1002, 1003, 1005, 1007, 1008?

J. Kohtz und C. Kockelkorn: „nicht einmal nach Kunstgesetzen fragte der eigenwillige Komponist“ (Bayersdorfer-Buch, Seite 93).

Dr. Goering: „für ihn existierten keine Kunstgesetze“ (Deutsches Wochenschach 1905, Seite 21).

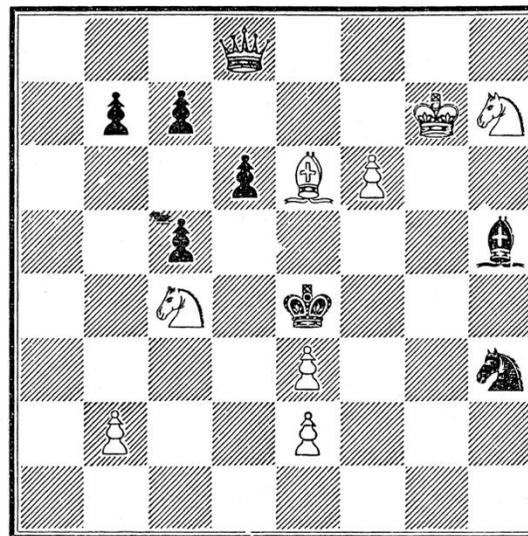
Dr. Th. Schaad: „im Anfange seiner Tätigkeit scheint unser Problemkomponist sich nicht besonders an die Kunstgesetze gehalten zu haben“ („Schweizerische Schachzeitung“ 1905, Seite 30)?

M. H.

11 Probleme von J. Juchli.

998.

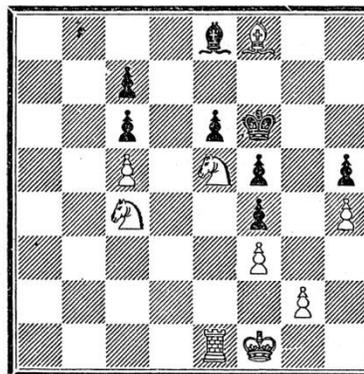
Sammler, 6. März 1886.



Matt in 4 Zügen.

999.

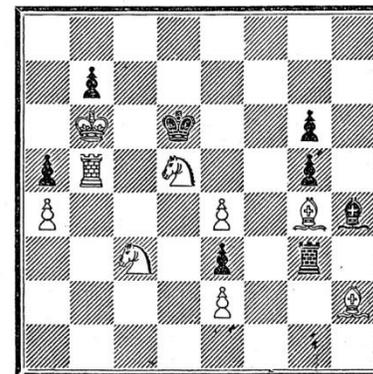
Münchener Neueste Nachrichten,
13. Aug. 1892.



Matt in 4 Zügen.

1000.

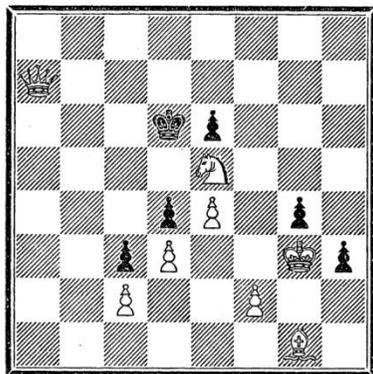
Sammler, 1884.



Matt in 4 Zügen.

1001.

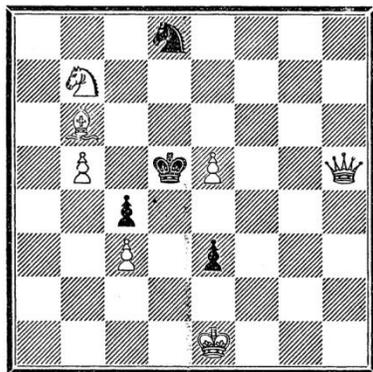
Sammler 1884.



Matt in 3 Zügen.

1003.

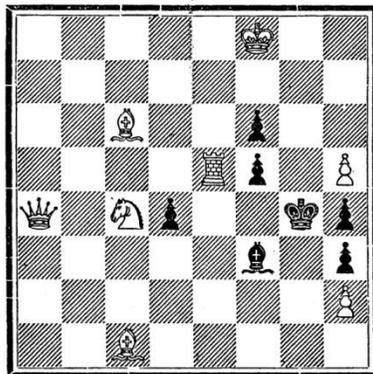
Münch. N. Nachrichten, 22. März 1888.



Matt in 3 Zügen.

1005.

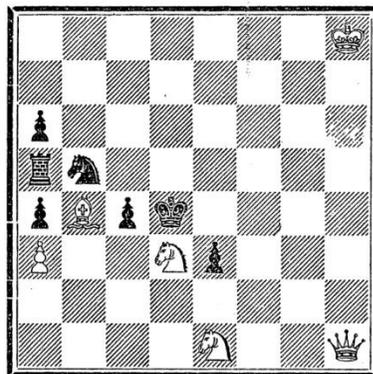
Münch. N. Nachrichten, 6. Sept. 1888.



Matt in 3 Zügen.

1002.

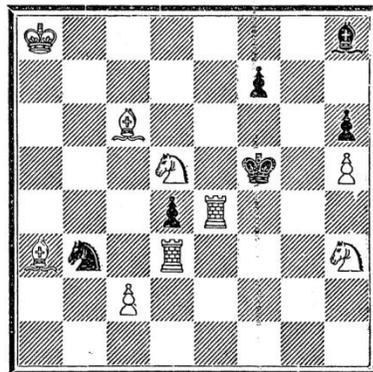
Sammler, Dezember 1884.



Matt in 3 Zügen.

1004.

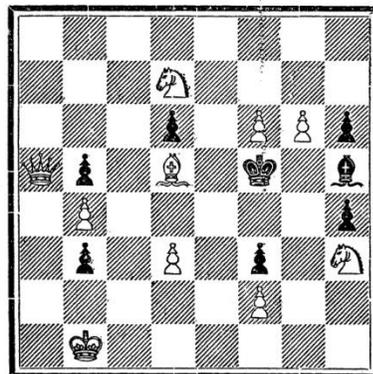
Münch. N. Nachrichten, 28. Juni 1888.



Matt in 3 Zügen.

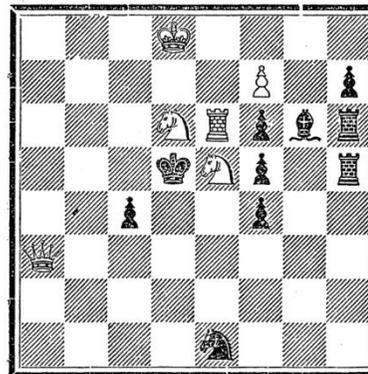
1006.

Münch. N. Nachrichten, 25. April 1889.



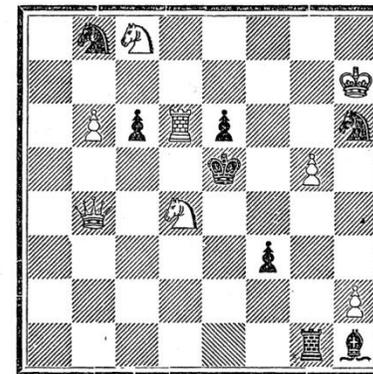
Matt in 3 Zügen.

1007.

Akademische Monatshefte für Schach,
Mai-Juli 1889.

Matt in 3 Zügen.

1008.

Münchener Neueste Nachrichten,
28. Mai 1892.

Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Nr. 980 von W. Henneberger.

1. Kf4—g5! a2×b1S 2. f3—f4 etc. Nebenlösung 1. T×b2 etc.
1. —. a2--a1L 2. Sf2—d1! etc.

Nr. 981 von Dr. M. Henneberger.

1. Tg3—b3! Sa3×b3 2. b7—b8S etc.
1. —, Tb2×b3 2. e2—e4! etc.

Nr. 982 von W. Preiswerk.

1. Kg5—f4! etc.

Durch einen spasshaften Zufall kehrt hier der in Nr. 980 nach g5 gelangte König wieder zurück!

Nr. 983 von E. Brunner.

1. Tf4—f3! Th1—e1 2. Tf3—a3! etc.
1. —, Th1—f1 2. Tf3—c3! etc.
1. —, Da1—g1 2. d2—d4 etc.
1. —, g6—g5 2. Tf3—f5 etc.
1. —, Da1—g7 2. Tf3—f6† etc.

Nr. 984 von P. A. Orlimont.

1. Dc5—f5! Tc4×c6 2. Df5—c5! etc.

Nr. 985 von Th. Meister.

1. Sc3—b5 etc.

Nr. 986 von J. Berger.

1. Db6—b2! etc.

Nr. 987 von Freiherr v. Holzhausen.

1. Le5—g7! etc.

Nr. 988 von J. Bruski.

1. Lc8—f5 etc.

Eigentlich ein guter Zug, weil der Bauerntausch für Weiss günstig ist; nämlich 27. — Sa2†, 28. Kb2! S×c3! 29. L×c6. Weiss hat es aber noch feiner gemeint und dabei falsch spekuliert.

27. Sb4—a2†
28. Ta8×a2? Le6×a2

Mit der Qualität mehr hatte Weiss begründete Gewinnaussichten, mit dem blossen Bauern aber nur sehr vage.

29. Lb5×c6 La2—c4
30. Kc1—d2 Ke7—f6

31. Kd2—e3 Kf6—e5

32. g2—g4 g6—g5

Gut gespielt; jetzt sind die Gewinnchancen von Weiss fast ganz dahin.

33. Lc6—e4 h7—h6

34. Le4—c6.

Remis durch Spruch der Schiedsrichter. Schwarz gelangt mit f7—f5! zum Bauerntausch und wird dann dafür sorgen, dass dem Gegner nicht ein Bauer, sondern der Läufer übrig bleibt.

Lösungen.

Nr. 989 von V. Cisar.

1. Sf5—d6, c3×b2 2. Ta4—a2 etc.

1. —, c3—c2 2. Db1—a2† etc.

1. —, d3—d2 2. Sb2—d3† etc.

1. —, Sa7—b5 2. Sb2—c4† etc.

Nr. 990 von J. Berger.

1. Dd5—g2! Kg6—h7, f5 2. g5—g6 (†) etc.

Nr. 991 von K. G. L. Kubbel.

1. Sc6—d4, f4×g3 2. Te1—c1! etc.

1. —, Lh4×g3 2. Df6—a6 etc.

Nr. 992 von demselben.

1. Dc4—a2! La4—b3 2. c2×b3 etc. Sehr hübsch!

1. —, La4 bël. 2. Da2—a8 etc.

Nr. 993 von A. Kubbel.

1. Dh1—f1, Sh3×f4 2. Df1—f2† etc.

1. —, Lb1×d3 2. D×L etc.

1. —, Kc5—b5 2. d3—d4† etc.

Nr. 994 von Dr. E. Palkoska.

1. Td2—d1! etc.

Nr. 995 von A. W. Daniel.

1. Kb5—b6! etc.

Es scheidert 1. Da6—c8 an La1—e5.

No. 996 von H. Williams.

1. Lh3—e6 etc.

No. 997 von demselben.

1. Tc3—g3 etc.

Richtige Lösungen gingen ein von: Dr. A. K., Basel; A. Henneberger, Basel; Dr. M. Henneberger, Bern; Dr. R. G., Küsnacht; J. Wiedemann, Schweningen; Dr. A. Zimmerlin, Schönenverd; G. Mehlem, Montreux; E. Steigert, Basel; E. H. E., Cairo, zurzeit in Davos-Platz; Dr. Euschede, Haarlem, alle; A. Arni, Münchenbuchsee 989, 990, 993, 994, 996, 997; F. Wieser, Neunkirch 989—94, 996—97.

Wie uns Herr Dr. A. Thellung aus Zürich mitteilt, ist das Selbstmatt von Dr. E. Palkoska (Nr. 962) wie folgt nebenlöslich:

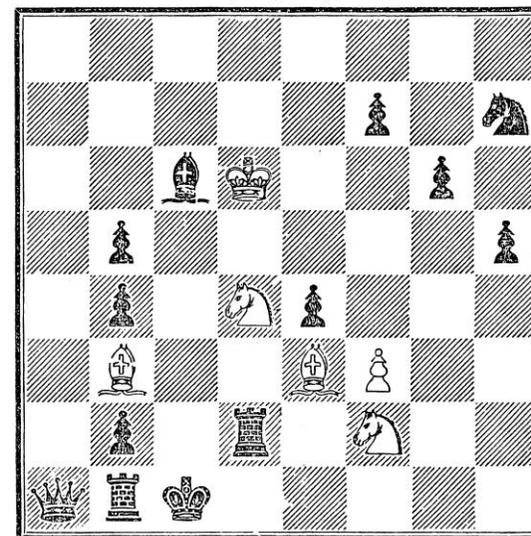
1. Th6 d3 2. Dd1 h3 3. T×h3 etc.

1. — h3 2. Th3 : d3. 3. Dd1 etc.

Probleme.

1009. W. Henneberger, Smolensk.

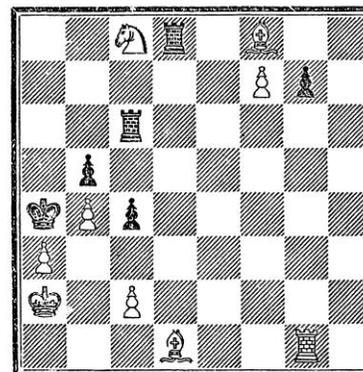
(Original.)



Matt in 6 Zügen.

1010. E. Voellmy, Basel.

(Original.)

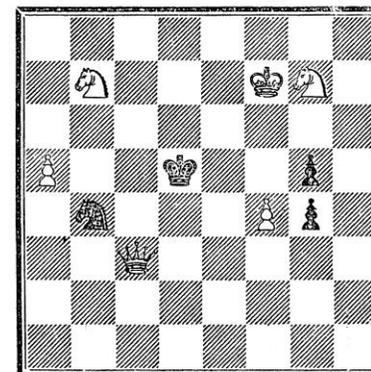


Matt in 4 Zügen.

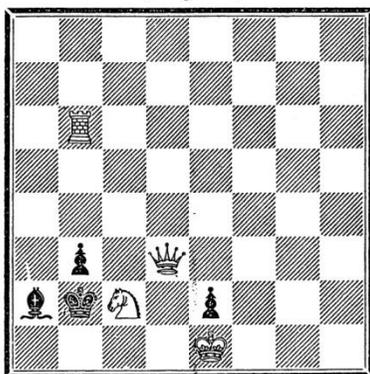
1011. Dr. Th. Schaad.

(Herrn A. Oberhaensli in St. Gallen gewidmet.)

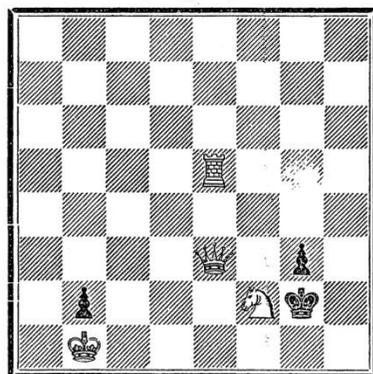
(Neue Zürcher Zeitung 1908)



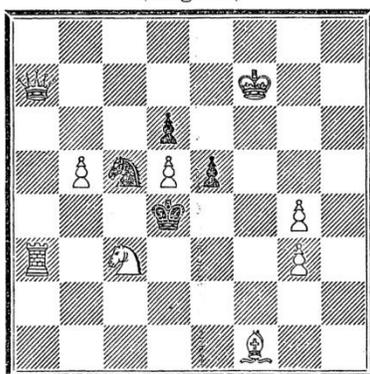
Matt in 3 Zügen.

1012. *Dr. E. Palkoska*, Prag.
(Original.)

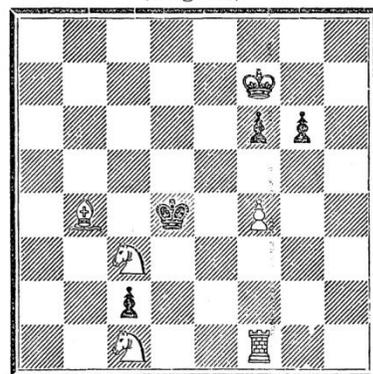
Matt in 3 Zügen.

1013. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

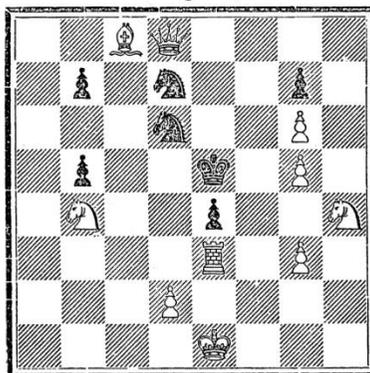
Matt in 3 Zügen.

1014. *Dr. F. Esslinger*, London.
(Original.)

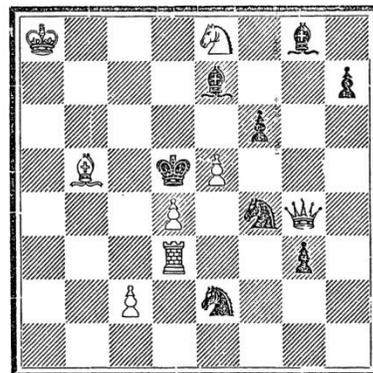
Matt in 3 Zügen.

1015. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

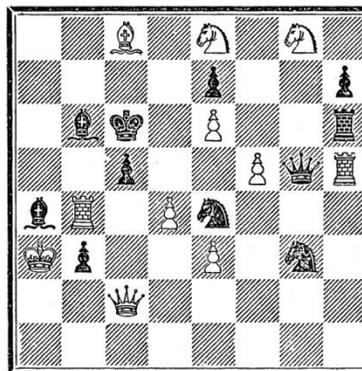
Matt in 3 Zügen.

1016. *Dr. F. Esslinger*, London.
(Original.)

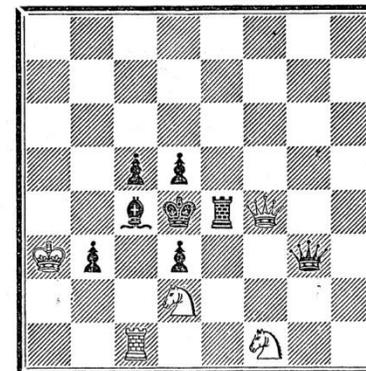
Matt in 2 Zügen.

1017. *Dr. F. Esslinger*, London.
(Original.)

Matt in 2 Zügen.

1018. *A. Ringier*, Aarau.

Matt in 2 Zügen.

1019. *A. Ringier*, Aarau.

Matt in 2 Zügen.

Mitteilungen.

— **Bern.** Eines ungeahnten Aufschwunges erfreut sich gegenwärtig die Pflege des Schachspiels am Freien Gymnasium in Bern. In allen Klassen wird, wo sonst nur Fussball und dergleichen Begeisterung fand, eifrig Schach gespielt. Diese erfreuliche Tatsache ist in erster Linie einer Neuerung zu verdanken, die die Direktion der Schule vor bald zwei Jahren einführt. Um den Knaben den Samstag Nachmittag vollends frei zu geben, wurden die Hausaufgaben für den Montag abgeschafft. Die erste Folge dieses Geschenkes an die jungen Leute war ein neuer Aufschwung des Fussballsportes, der aber nur von kurzer Dauer war. Gegenwärtig ist Schach Trumpf. Unter der Leitung von Dr. M. Henneberger findet sich alle Samstagnachmittage eine stattliche Zahl Gymnasianer von 13 bis 16 Jahren ein, die bald unter sich auf den 64 Feldern ihre Schlachten schlagen, bald aber auch den theoretischen Belehrungen ihres Lehrers und Leiters folgen. Die Schule stellt dazu das Lokal, der Schachklub Bern das Material zur Verfügung. Wenn es nach den Köpfen der jungen Leute ginge, hätten wir in allen Klassen einen Schachklub!

— **Biel.** Noch nie war meines Wissens bei uns eine ordentliche Jahresversammlung so zahlreich besucht wie am 22. Oktober letztthin; hatten sich doch hiezu nicht weniger denn 21 Personen im „Rüschli“ eingefunden. Der abtretende Kassier, Herr Rüfenacht, dessen Amtsführung bei Anlass der Neuwahlen geziemend verdankt wurde, machte uns zunächst bekannt mit dem Kassenbestand: Bei Fr. 292.75 Einnahmen und Fr. 232.10 Ausgaben schliesst die Jahresrechnung ab mit dem für unsere Verhältnisse nicht ungünstigen Saldo von Fr. 60.65. Das Haupttraktandum des Abends bildete die Wahl des Vorstandes, die sich mit Ausnahme derjenigen des Präsidenten glatt vollzog. Am liebsten hätten die Anwesenden das bisherige Präsidium, das sich in so trefflicher Weise bewährt hat, bestätigt, allein alle Anstrengungen, die gemacht wurden, um Herrn G. Neuhaus zur Annahme einer Wiederwahl zu bewegen, blieben leider erfolglos. Auf dessen Vorschlag hin wurde dann einstimmig Herr K. Ramsler gewählt; hoffen wir, auch der neue Steuermann werde unser Vereinsschifflein mit sicherer Hand zu lenken wissen!

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden auserkoren: R. Weiss 1. Sekretär, W. Alemann 2. Sekretär, A. Louis Kassier, R. Schätzle Schachwart, W. Bützberger Beisitzer.

Unter den weiteren Verhandlungsgegenständen figurierte das Winterprogramm: Es soll ein Vereinsturnier abgehalten werden und zwar in zwei Gruppen (Vorgerücktere und Anfänger); ein Geselligkeitsabend ist vorgesehen und endlich sind zwei Schachkurse in Aussicht genommen, einer für die deutschsprechende (Kursleiter ex officio: K. Rosenblatt), der andere für die französisch sprechende Bevölkerung (Leitung: G. Neuhaus unter Mithilfe von H. Rüfenacht und W. Bützberger).

Am Schlusse der Sitzung, die einen recht belebten Verlauf nahm, wurden zwei Herren und ein Fräulein in unsere Gesellschaft aufgenommen, wodurch die Zahl unserer Mitglieder zur Stunde auf 35 angewachsen ist.

— **Lugano.** Der Schachklub Lugano ist wieder aufgelöst worden.

— **Berlin.** Am 21. November begann hier ein Wettkampf von 10 Partien zwischen Mieses und Marshall.

In der 1. Klasse des Klassenturniers des Allgemeinen Schachbundes ging Wiegand (11½ Punkte) als 1. Sieger hervor; den 2. Preis errang Salinger (11 P.), den 3. Völkel (9½ P.), den 4. Schlage (8½ P.), den 5. Frank (7½), den 6. teilten Dunje und Löwenton (7).

— **Lodz.** Ein Dreikampf Marshall-Rubinsein-Salwe endigte zugunsten von Rubinstein, der 9½ Punkte erreichte (Marshall 8, Salwe 6½).

— **Petersburg.** Der hiesige Schachverein hat nunmehr fest beschlossen, im Februar 1909 ein internationales Meisterturnier zu veranstalten.

— **Moskau.** Alechin, der in Düsseldorf einen Wettkampf gegen von Bardeleben gewonnen (+ 4, = 1) und einen gegen Fahrni unentschieden (+ 1, = 1, = 1) gemacht hat, hat nun auch den Russen Blumenfeld (+ 4, = 1) glänzend besiegt.



Internationales Korrespondenzturnier der „Schweiz. Schachzeitung“.

Am 20. November ist die Anmeldefrist abgelaufen. Der Kampf wird programmgemäß am 1. Dezember beginnen; es nehmen daran 25 Parteien teil: A. Aléchine, zurzeit in Lausanne; St. Atteslander, Genf; A. Behrens, St. Petersburg; J. Brach, Brünn; A. Duhm, Karlsruhe; H. Guyaz, Genf; Dr. R. Hatschek, Atzgersdorf b. Wien; Dr. M. Henneberger, Bern; W. Henneberger, Chmelita (Russland); Oberlt. von Hennig, Wilhelmshaven; A. Ivanoff, Davos; Dr. Ch. Kühne, Genf; M. Langensiepen, Höngg-Zürich; Capt. J. de Lignières, Dijon; L. Löwenton, Charlottenburg; J. Martin, Lavey; A. Zuk (W. Rausz), Krakau; A. Rényi, Raab; Dr. Roubandi, Genf; Fürst Th. Schakovskoy, Wolkovysk (Russland); W. Schlage, Berlin; Dr. Tuffli, Masans; 1. Gruppe: C. Grumbach, Davos, und Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd; 2. Gruppe: Major Arnold, Gr. Lichterfelde, und H. Guyaz, Genf; 3. Gruppe: E. Wiegand, Berlin, und K. Pahl, Charlottenburg. Falls diese Liste keine Aenderung mehr erfährt, so lauten die Preise: 200, 150, 100, 80, 70, 60, 50, 40, 35, 30 Fr.



Juchlis Schachprobleme.

(Zu beziehen zum Preise von Fr. 4. — bei der Expedition des Blattes.)

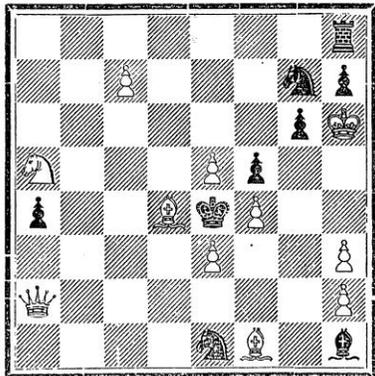
Es war schon lange ein wunder Punkt der schweizerischen Schachwelt, dass die Probleme ihres grössten Meisters noch keine einheitliche Kodifikation und Bearbeitung erfahren hatten. Es fehlte ja nicht an gutem Willen dazu; aber die Schwierigkeit der Aufgabe wirkte abschreckend. Wenn schon eine Sammlung der Probleme mühsam und zeitraubend war, so schien vollends ihre Bearbeitung eine äusserst heikle und sogar undankbare Arbeit; denn dabei ist eine Stellungnahme zu den sogenannten Kunstgesetzen nicht zu umgehen, und in dieses Wespennest greift heutzutage niemand gern hinein. Um so mehr ist es daher zu begrüssen, dass die Werke Juchlis heute gesammelt, sorgfältig bearbeitet und hübsch ausgestattet vor uns liegen und ihr Studium jedem Problemfreunde zugänglich ist.

Die Sammlung besorgte der unermüdliche Amerikaner Herr *Alain C. White*, der damit seinen vielen Verdiensten um die Problemerkunst ein neues und vielleicht das schönste hinzufügt. Wer den Nekrolog Juchlis in der Schweiz. Schachzeitung gelesen hat, weiss, dass der Komponist eine relativ kleine Anzahl von Aufgaben während eines langen Zeitraumes und in allen möglichen Schachspalten und -Spältchen veröffentlichte. Die meisten sind zwar seither ans Licht gezogen und in Schachzeitungen reproduziert worden; aber es fehlte, wie gesagt, die Vollständigkeit.

Der Bearbeitung unterzog sich Herr *Dr. M. Henneberger in Bern*. Wenn einer in der Schweiz, so war er der geeignetste Mann dazu; denn, abgesehen von seinen analytischen Arbeiten, vernachlässigt er auch die Schachpoesie nicht und hat sich durch jahrelanges Lösen das Verständnis und die Urteilskraft für Probleme erworben, die für seine Aufgabe unumgänglich nötig waren.

Und nun zum Inhalte: Nach einer biographischen Einleitung versucht Dr. M. Henneberger, die Stellung des originellen und eigenwilligen Juchli zu den „Kunstgesetzen“ klarzulegen. Juchli veröffentlichte im Dezember 1900 in der Schweiz. Schachzeitung einen Artikel über Problemtheorie, worin er sich als regelrechter Purist erweist. Die Folge davon war, dass in einer Jahreskonkurrenz der besten Originalprobleme der Schweiz. Schachzeitung, die durch die Löser entschieden wurde, eines seiner besten Probleme einem Variantenproblem unterlag!

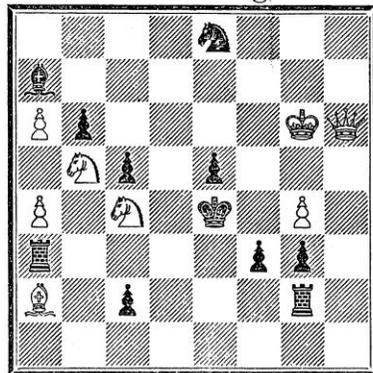
J. Juchli.



1. Lb5! (droht Sc4) Se8!
2. Sb3!! etc.

Matt in 3 Zügen.

W. Henneberger.

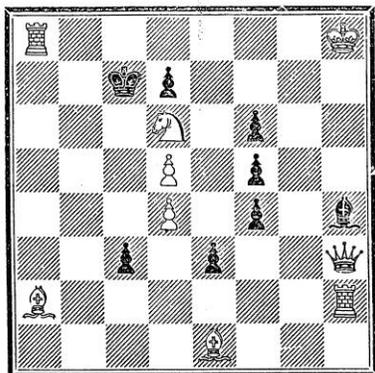


1. Kf7 etc.

Dies ist geradezu lächerlich und beweist deutlich, dass Juchli in seinem Artikel nicht **seine** Problemtheorie, sondern *die für seine Löser* (grösstenteils Anfänger) *nötige* zum Ausdruck bringen wollte. Damit kommen wir auf Juchlis Ansichten über die Kunstregeln. Dem Anfänger sind sie Gesetze! Anfängerprobleme weisen höchst selten eine gute Idee auf, deshalb müssen sie genau und präzise ausgearbeitet sein. Sie müssen die jedem zugängliche Konstruktionskunst ausbilden, die gewiss auch ihre hohen Schönheiten hat. (Wir verweisen auf folgende Nummern unserer Zeitung: 56, 25, 39, 27, 78, 81, 84 etc.). Für den Künstler jedoch bilden Konstruktionsregeln einen unwürdigen Zwang.

Juchli hat allerdings einmal versucht, eines seiner Probleme „kunstgerecht“ umzuarbeiten.

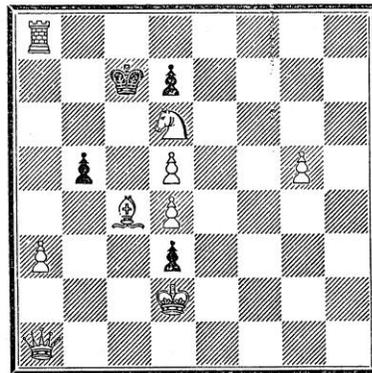
I. Fassung.



1. Df3 etc.

Matt in 3 Zügen.

II. Fassung.



1. Dh1 etc.

Die Aufgabe hat an Wert eingebüsst. Den Grund weist Herr Dr. M. Henneberger sehr gut nach.

Soviel über die Kunstgesetze! Wir wollen an dieser Stelle keinen neuen Streit entflammen. Die Frage ist ja schon nach allen Richtungen hin breit geschlagen, und im übrigen vertreten wir als gute Republikaner das Prinzip der Freiheit der Ansichten und erklären feierlich, dass wir jeden etwaigen Angriff kalt lächelnd in den Papierkorb spedieren.

Im fernern gibt Dr. M. Henneberger eine Einteilung der Juchli-schen Kompositionen in Zugzwangs- und Drohungsprobleme mit ihren verschiedenen Unterarten. Die Ausführungen sind klar und einfach und durch verschiedene Beispiele anderer Komponisten erläutert.

Hierauf folgen die Probleme chronologisch und nach Anzahl der Züge geordnet, auf grossen Diagrammen in prächtigem Druck. Jedem Stück ist die, manchmal mühsam erforschte, Quelle beigegeben.

Den Schluss bilden die Lösungen. Hier bespricht Dr. M. Henneberger die Probleme nach ihren Ideen, gewiss eine höchst schwierige und verdienstvolle Aufgabe, die zugleich deutlich das Verständnis und die Liebe des Glossators zu den geistreichen Erzeugnissen bekundet. Unermüdlich ist er bemüht, durch Vergleichen mit ähnlichen Kompositionen anderer Meister den Juchlichen Stil klar zu legen und verständlich zu machen. Durch diese Analogien werden die Aufgaben auch dem weniger geübten Problemfreund verständlich.

Zum Schlusse wollen wir den Herausgebern noch unsern warmen Dank aussprechen für ihr Werk, das der Schachliteratur zur Zierde gereicht und unserm verewigten Problemmeister ein wohl verdientes und würdiges Denkmal setzt. *W. P.*

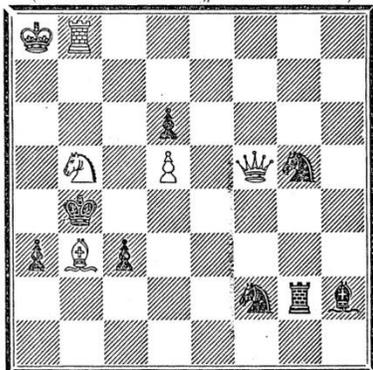
Literarisches.

Der Schachwettkampf Lasker-Tarrasch um die Weltmeisterschaft. Von Dr. Tarrasch, Leipzig, Veit & Co.; Preis 3 Mark. Ein ausserordentlich wertvolles Buch, sehr schön geeignet als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk für den Schachspieler. Die trotz aller Beanstandungen doch als Schach-Kunstleistungen sehr hoch stehenden, lehrreichen Partien mit den klaren, ausführlichen Erklärungen des berufenen Erklärers, Dr. Tarrasch, die die Partien auch dem lernenden Nichtmeister nahe bringen und das Nachspielen zu einem wahren Genuss machen. Man baue nur eine der durch zahlreiche Diagramme festgehaltenen Stellungen auf und studiere daran, wie diese beiden grössten Meister es verstehen, ihre Figuren so aufzustellen, dass jede einzelne von ihnen gewissermassen als Persönlichkeit wirkt! Wie die

Anmerkungen zu den Partien, so sind auch die Berichte über die Vorgeschichte und die an den Ausgang des Matches, dieses so überaus bedeutsamen Schachereignisses, angeschlossenen Betrachtungen ausführlich und klar. Auch an jede einzelne Partie sind Schlussbetrachtungen angeknüpft, die in Sätzen gipfeln wie: „Dieser Partie muss ich mich schämen“ (zweite Partie, von Dr. T. verloren), oder „Es war eine schöne Partie“ (dritte Partie, gewonnen), oder „Wieder eine feine Partie von beiden Seiten ohne grössere Fehler gespielt“ (12. Partie, gewonnen), „Dass ich aber diese Partie, die ich von Anfang bis zur Entscheidung geradezu mustergültig gespielt hatte, nicht gewinnen konnte, obwohl sie vom 45. Zuge ab — nach getaner Arbeit — jeder Hauptturnierspieler mit Sicherheit gewonnen hätte“ usw. (6. Partie, remis). Gekrönt wird das Werk durch Ausführungen über das Turmendspiel, mit echt Tarrasch'scher Klarheit und Fasslichkeit geschrieben. Wir hoffen, dass das Buch in recht viele Hände kommt.

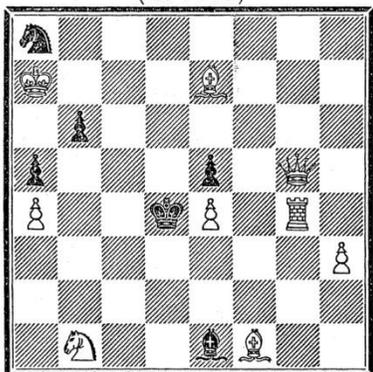
Probleme.

1020. *J. Fridlitzius*, Götsborg.
(1. Pr. im T. der „Zlatá Praha“.)



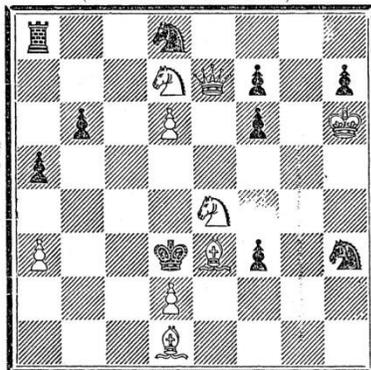
Matt in 3 Zügen.

1022. *J. Kotrc*, Wien.
(III. Preis.)



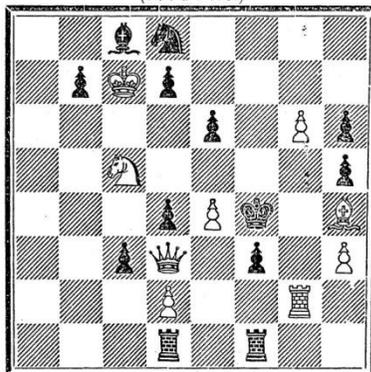
Matt in 3 Zügen.

1021. *P. Pedersen-Horne*.
(Middelfart II. Preis.)



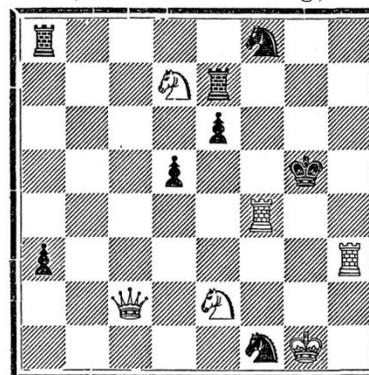
Matt in 3 Zügen.

1023. *L. B. Salkind*, Moskau.
(IV. Preis.)



Matt in 3 Zügen.

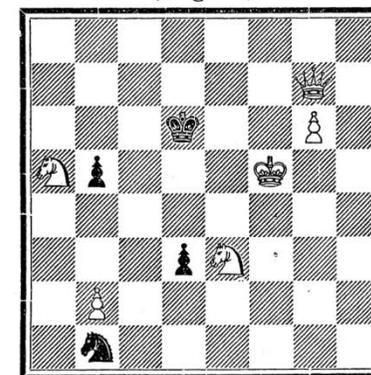
1024. *L. Cimburek*, Rikany.
(II. ehrende Erwähnung.)



Matt in 3 Zügen.

(Die Lösungen folgen in der nächsten Nummer.)

1025. *G. Wiarda*, Elberfeld.
(Original.)



Matt in 3 Zügen.

Partien des Wettkampfs Lasker-Tarrasch.

Zur 10. und 11. Partie reproduzieren wir die Bemerkungen Laskers in den „Münchener Neuesten Nachrichten“:

673. Spanische Partie.

Weiss: *Tarrasch*. Schwarz: *Lasker*.

Die heutige Partie war kurz und von mehr als einem Gesichtspunkte aus interessant. Ich spielte die Rio de Janeiro-Variante nie in der 8. Partie. Zwar kann Schwarz damit nicht gewinnen, doch interessierte mich das theoretische Problem. Tarrasch löste es in, meiner Ansicht nach, klassischer Weise. Sein 16. Zug Sc3—e4 und das nachfolgende c2—c4 machten die Verteidigung sehr schwierig. Allerdings kann Schwarz nach 16. . . Lxh2† 17. KxL, Dh4† 18. Kg1, DxS 19. Lxc5, DxD 20. TxD, La6 der ungleichen Läufer wegen remis erreichen, doch behält Weiss immer ein gutes freies Spiel mit minimalen Gewinnaussichten. Tarrasch 21. Zug Te1—e2 stellte mir eine Aufgabe, der ich eine Stunde Nachdenkens widmete und an der ich scheiterte. Te8—e4 22. Dg3, Txc4 23. Txd6, Td8 24. T×T†, D×T 25. h2—h3, f7—f6 (es gibt wohl nichts besseres) 26. Td2 gefiel mir nicht. Zwar kann Schwarz wieder mit Not Remis erreichen, Weiss beherrscht aber die Lage. Der Zug De6, den ich statt Txc4 machte, verliert in der Folge den schwachen d-Bauern. Tarrasch fand auf ihn die schlagende Antwort. In grosser Zeitnot verschenkte ich noch die Chancen, die sich mir boten, etwa 27. . . h7—h5 oder zum mindesten 29. . . h7—h6 30. Lxc5, Te1† 31. T×T, T×T, was trotz des Minus von zwei Bauern noch vielerlei Aussichten eröffnet. Es war ein Tarrasch-Tag.

- | | | | |
|-----------|--------|------------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 7. Lb5×c6 | b7×c6 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 8. d4×e5 | Sd6—b7 |
| 3. Lf1—b5 | Sg8—f6 | 9. Tf1—e1 | 0—0 |
| 4. 0—0 | Sf6×e4 | 10. Sb1—c3 | Sb7—c5 |
| 5. d2—d4 | Lf8—e7 | 11. Sf3—d4 | Sc5—e6 |
| 6. Dd1—e2 | Se4—d6 | 12. Lc1—e3 | Se6×d4 |

— **Internationales Korrespondenzturnier.** Die grosse Völkerschlacht hat am 24. November begonnen. An der Teilnehmerliste, wie wir sie in letzter Nummer publiziert haben, ist keine Aenderung eingetreten; sie ist ohne Zweifel sehr interessant, nicht nur weil das Offizierskorps der deutschen, französischen, russischen und schweizerischen Armee vertreten ist, sondern namentlich deshalb, weil eine Reihe tüchtiger Schweizerkräfte mit erstklassigen Hauptturnierspielern des Auslandes in Konkurrenz treten. Wie werden da die Schweizer bestehen? Diese Frage wird nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Leser interessieren. Die Preisliste der letzten Nummer tritt in Kraft und soll durch einen (vielleicht auch zwei) Trostpreis vermehrt werden. Derjenige Nichtpreisträger, der gegen die Preisträger das beste Resultat erzielt, erhält, wenn er keine Partie durch Zeitüberschreitung verloren hat, Fr. 25. — Sollten der Turnierleitung noch weitere Gaben zufließen, so soll noch ein Preis für die schönste Partie eines Nichtpreisträgers, der aber auch keine Partie durch Zeitüberschreitung darf verloren haben, ausgesetzt werden. Eine solche Vermehrung der Preise liegt uns schon deshalb am Herzen, weil die Zahl der anerkannt tüchtigen Streiter im Kampf die Zahl der Preise bedeutend übertrifft und weil durch die unerwartet zahlreiche Beteiligung die Postkosten stark anwachsen werden.

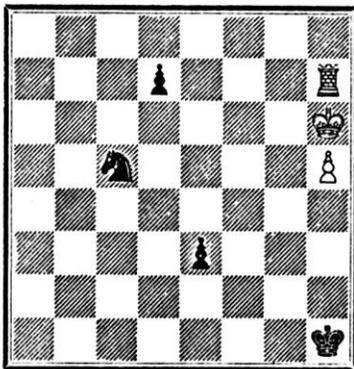
Dreihundert Partien sind zu spielen! Wird unser Wunsch, dass in 12—14 Monaten die letzte erledigt sein wird, in Erfüllung gehen? Ja, wenn alle so prompt wären wie die Herren in Genf! Am 8. Dezember ging die erste beendigte Partie ein. Die Herren Guyaz und Ivanoff gerieten in das ewige Schach, das den Lesern aus der Partie Maroczy-Berger (Seite 92) bekannt ist. Dieser ersten Partie folgte bald die zweite; durch einen Irrtum, wie sie im Korrespondenzspiel nicht selten sind, verlor Herr Dr. Kühne gegen Herrn Dr. Roubaudi.

Dr. M. Henneberger.

150 Endspielstudien von H. Rinck.

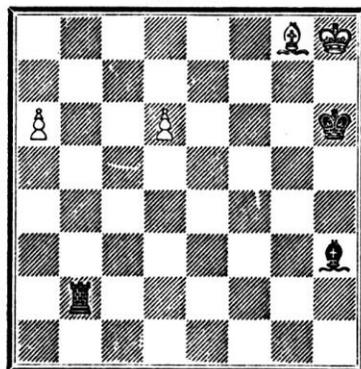
Verlag von Veit & Co., Leipzig. Preis 10 Fr. Aus diesem kürzlich erschienenen interessanten Werke seien zwei Beispiele reproduziert.

Nr. 89.



Weiss am Zug erzwingt Remis.

Nr. 90.



Weiss am Zuge gewinnt.

Die Entscheidung wird wie bei den meisten Studien des Verfassers in wenigen Zügen herbeigeführt